



Sitzungen der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände am 30.08.2014 im Landhotel Kruppenweg, Ratingen

Sitzung der Ständigen Konferenz der Bünde
Sitzung der Ständigen Konferenz der Verbände
Gemeinsame Sitzung der Ständigen Konferenzen der Verbände und Bünde

Sprecher der Verbände

Gundolf Walaschewski
Helmut Biermann

Sprecher der Bünde

Reinhard Ulbrich
Lutz Stermann

Gäste

Mona Küppers, Sprecherin der Frauen im Landessportbund NRW
Jörg Stephan Kuhl, Verein für Gesundheitssport und Sporttherapie Leverkusen e.V.
Thomas Lang, Vizepräsident Sporthilfe NRW
Dr. Michael Rosenbaum, rosenbaum | nagy unternehmensberatung

Präsidium des Landessportbundes NRW

Walter Schneeloch, Präsident
Gisela Hinnemann, Vizepräsidentin Leistungssport
Stefan Klett, Vizepräsident Finanzen
Manfred Peppokus, Vizepräsident Mitarbeiterentwicklung
Rainer Ruth, Vizepräsident Sportjugend

Vorstand des Landessportbundes NRW

Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender
Ilja Waßenhoven, Vorstand
Martin Wonik, Vorstandsmitglied

Mitglieder der Ständigen Konferenzen der Bünde und Verbände und Gäste

It. Anwesenheitsliste haben insgesamt 135 Personen an den Sitzungen teilgenommen, davon 55 Vertreter/innen aus 40 Bünden und 53 Vertreter/innen aus 40 Verbänden.

Sitzung der Ständigen Konferenz der Bünde

Sitzungsleitung: Reinhard Ulbrich

Begrüßung durch den Sprecher der Bünde

Reinhard Ulbrich

Reinhard Ulbrich begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ständigen Konferenz. Besonders begrüßt er den neu gewählten Präsidenten des Kreissportbundes Recklinghausen, Rainer Peters.

Sachstandsberichte:

Auswirkungen von G8 und Ganzttag auf den Nachwuchsleistungssport in Nordrhein-Westfalen

Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender

Herr Dr. Niessen stellt die Broschüre mit den Ergebnissen der Fachverbandsbefragung aus dem Jahr 2013 vor. Anhand der dort niedergelegten Thesen beschreibt er die Sicht der Verbände und Trainerinnen und Trainer auf die heutige Situation und stellt besondere Herausforderungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Ganzttag und G8 auf den Leistungssport heraus. Die anschließende Diskussion verdeutlicht die konkreten Schwierigkeiten auch hinsichtlich der Nutzung freier Hallenzeiten im Nachmittag- und Abendbereich und die Notwendigkeit, vor Ort individuelle Absprachen mit Schulen treffen zu müssen. [\(Anlage 1\)](#)

Basisdaten Bünde

Reinhard Ulbrich / Dagmar Kullmann, Stabsreferentin

Reinhard Ulbrich berichtet einleitend über den Verlauf der Basisdatenerhebung inklusive einer dreijährigen Vorbereitungszeit. Nach Beteiligung aller Bünde an dieser Befragung hat sie gute Ergebnisse geliefert. Nun stehen die Bünde vor der Herausforderung, offene Fragen zu diskutieren und mögliche Konsequenzen zu ziehen. Hierzu soll es eine kleine Arbeitsgruppe geben, die sich mit der Erarbeitung von Kennzahlen auf der Basis der Ergebnisse befassen wird. Diese Arbeitsgruppe besteht aus drei Vertretern aus Kreissportbünden (Lutz Stermann, Georg Hebing, Wiebke Schandelle) und drei Vertretern aus Stadtsportbünden (Wolfgang Rohrberg, Uwe Busch, Reinhard Ulbrich). Dagmar Kullmann stellt Details aus der Befragung sowie erste Überlegungen für Weiterentwicklungen und Veränderungen vor, welche bereits auf dem Bünde-Treff am 30. Juni 2014 in Duisburg besprochen wurden. [\(Anlage 2\)](#)

SSV/GSV-Projekt

Lutz Stermann, stellvertretender Sprecher der Bünde

Lutz Stermann stellt den aktuellen Zwischenstand im Projekt vor, durch das die Einbindung der Stadt- und Gemeindefortsportverbände in das Verbundsystem des Sports geklärt werden soll. Er berichtet von der Situation in den drei beteiligten Projektstandorten und den Arbeitsgruppen, welche in diesem Zusammenhang eingerichtet worden sind. [\(Anlage 3\)](#)

Diethelm Krause (KSB Paderborn) zitiert eine klare Aussage des größten Stadtsportverbandes Nordrhein-Westfalens, dem SSV Paderborn, dass der Kreissportbund für den Stadtsportverband eine wesentliche Aufgabe als Schnittstelle in die Politik und als übergreifende Koordinierungsstelle innehat.

Sporträume

Achim Haase, Referent Sporträume/Umwelt/Klimaschutz

Achim Haase stellt den aktuellen Stand der Arbeit der AG Sporträume vor. (Anlage 4)

Kommunales Interventionsprojekt

Martin Wonik, Vorstand

Martin Wonik gibt Erläuterungen zum Projekt mit dem Titel „KommSport“. Auf Landesebene sind von 50 Bewerbern 25 Kommunen ausgewählt worden, an dem Projekt teilzunehmen. Hinzu kommen 8 Referenzprojekte in Kommunen, welche bereits vorher aktiv waren. Es handelt sich hierbei um ein gemeinsames Projekt des Sportministeriums mit dem Landessportbund, welches allerdings in seiner finanziellen Ausstattung sehr begrenzt ist. Die Mittel, die dem Projekt durch den Landessportbund zu Verfügung gestellt worden sind, werden für die Durchführung und Auswertung der Tests vor Ort eingesetzt. Voraussichtlich wird es im Oktober 2014 eine Informationsveranstaltung für die beteiligten Projektstandorte geben. Auf Nachfrage wird bestätigt, dass die Abstimmung mit der kommunalen Schulaufsicht eine Leistung der kommunalen Projektteilnehmer ist. Ebenso wird bestätigt, dass es bei bisher bereits aktiven Bündeln keine Änderungen in dem Testverfahren geben soll.

„Rehabilitationssport in NRW“

Reinhard Ulbrich

Reinhard Ulbrich stellt einleitend fest, dass es wichtig ist, durch die Ständige Konferenz der Bünde ein Meinungsbild zur Situation im Rehasport in NRW zu bekommen. Die Diskussion mit dem Behindertensportverband am Nachmittag in der gemeinsamen Sitzung der Konferenzen soll eine tragfähige Lösung hinsichtlich der Abwicklung des Anerkennungsverfahrens und der weiteren Arbeit im Rehasport bringen.

Er beschreibt, dass die bisherigen Gespräche zwischen Landessportbund und Behindertensportverband keine umfassende Kompromisslösung erbracht haben.

Wolfgang Rohrberg stellt aus Sicht des Essener Sportbundes (ESPO) die Situation dar. (Anlage 5) Er schildert die Schwierigkeiten die für den ESPO bestehen und erläutert die Gründe dafür, dass ESPO seine Anerkennungsverfahren über RehaSport Deutschland abwickelt.

Fritz Corzilius (SSB Hamm) unterstützt die Aussagen aus Essen. Er sieht ebenfalls keine Alternative, als dass das Anerkennungsverfahren zukünftig durch eine kompetente Stelle in Federführung durch den Landessportbund abzuwickeln ist. Karl-Heinz Bruser (KSB Mettmann) unterstützt ebenfalls und ergänzt als Vereinsvertreter, dass es erhebliche Schwierigkeiten mit den Serviceleistungen des Behindertensportverbandes gibt. Diese beziehen sich neben der Anerkennung von Rehasportgruppen auch auf den Bereich der Qualifizierung.

Dies wird von weiteren Bündevertretern bestätigt und es wird der Aspekt hervorgehoben, dass auch kommerziell agierende Anbieter (Fitness-Studios, Physiotherapeuten) durch den Behindertensportverband eine Mitgliedschaft und eine Anerkennung als Rehasport-Anbieter erhalten und damit in direkter Konkurrenz zu den gemeinnützigen Vereinen vor Ort treten.

Reinhard Ulbrich fasst das Meinungsbild der Konferenz zusammen und stellt dies zur Abstimmung. Folgende Punkte hebt er hervor:

- Es geht um die Stärkung des gemeinwohlorientierten Sports.
- Es geht um Rehabilitations- und nicht um Behindertensport.
- Es geht darum, den Mitgliedsvereinen in Bündeln und Verbänden angemessene Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu bieten.
- Es geht um die Positionierung des gemeinwohlorientierten Sports gegenüber kommerziellen Angeboten.
- Es geht um ein abgestimmtes Verfahren im Verbundsystem.
- Als Vorschlag wird eine durch den LSB NRW getragene Lösung befürwortet.
- Eine mögliche Kompromissformel ist die Beteiligung des Behindertensportverbandes an dieser Lösung.

Das abschließend erhobene Meinungsbild ergibt eine einstimmige Position zu diesen Aussagen.

Verschiedenes:

- Auf Grund der fortgeschrittenen Zeit wird der TOP „Doppelmitgliedschaft“ auf das Bünde-Treffen bzw. auf die nächste Sitzung der Ständigen Konferenz im Herbst verschoben.
- Termine (Anlage 6)

Sitzung der Ständigen Konferenz der Verbände

Sitzungsleitung: Gundolf Walaschewski

Begrüßung durch den Sprecher der Verbände

Gundolf Walaschewski

Zwischenstand neue Förderkriterien Leistungssport

Gisela Hinnemann, Vizepräsidentin Leistungssport

Frau Hinnemann zeigt chronologisch auf, welche Schritte bisher gegangen worden sind. (Anlage 7) Bei den beteiligten Fachverbänden zeigt sich die Tendenz, die Förderung aller Sportarten/-disziplinen fortzusetzen.

Die neu eingerichtete AG hat festgestellt, dass es sinnvoll ist, die DOSB-Rahmenrichtlinien auch weiterhin anzuwenden. Außerdem hat die AG erreicht, dass das Programm TS/TF (Talentsichtung/Talentförderung) und dessen Finanzierung auch vom Land noch einmal „neu überdacht“ wird.

Ziel für 2015 ist es, eine Basis für die Leistungssport-Förderung zu schaffen, um dann in 2016 ein umsetzungsfähiges Förderkonzept vorlegen zu können.

Frau Hinnemann kündigt an, dass auch noch in diesem Jahr eine Veranstaltung „Klartext Spitzensport“ durchgeführt werden soll.

Verschiedenes

Prävention sexualisierter Gewalt im Sport - Vereinbarung nach §72a SGB VIII mit den Fachverbänden, Hinweis auf den Handlungsleitfaden

Martin Wonik, Vorstand

Herr Wonik informiert, dass es für die Fachverbände sinnvoll ist, die Vereinbarung zwischen den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen und den Landes-Fachverbänden zur Umsetzung der Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes bis zum 31.10.2014 zu unterzeichnen und abzugeben.

Hinsichtlich Rückfragen verweist er auf den vorliegenden [Handlungsleitfaden](#) zum richtigen Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt im Fachverband“. (Anlage 8)

Auswirkungen von G8 auf den Ganzttag

Dr. Christoph Niessen, Vorstandsvorsitzender

Herr Dr. Niessen stellt heraus, dass eine Befragung unter olympischen Fachverbänden ergeben hat, dass sich Ganzttag und G8 erheblich auf alle Strukturelemente (Verbände, Stützpunkte, leistungssporttreibende Vereine, Personal) und Bestandteile des Leistungsaufbaus im Nachwuchsleistungssport in NRW auswirken.

Sportstätten werden zum Engpass für die Leistungssportentwicklung, zudem sind die Möglichkeiten des offenen Ganztags und die bestehenden Strukturen im Leistungssport bisher nicht oder nur kaum miteinander verbunden.

Diese Erkenntnisse und Thesen sollen in Kürze durch eine groß angelegte Befragung statistisch untermauert werden, um dann fundiert entsprechende Forderungen stellen zu können. (Anlage 1)

Termine (Anlage 9)

Gemeinsame Sitzung der Ständigen Konferenzen Verbände und Bünde Sitzungsleitung: Gundolf Walaschewski

Begrüßung durch den Sprecher der Verbände

Gundolf Walaschewski

Gundolf Walaschewski begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur gemeinsamen Sitzung der Bünde und Verbände und bittet zunächst den Präsidenten des Landessportbundes NRW, Walter Schneeloch, um seinen Bericht.

Begrüßung und Bericht des Präsidenten des Landessportbundes NRW

Walter Schneeloch

Walter Schneeloch berichtet über einige Entwicklungen seit der Mitgliederversammlung des Landessportbundes NRW am 8. Februar dieses Jahres. Er geht dabei ein auf die Zielsetzungen des Präsidiums, auf das Thema Sportgroßveranstaltungen, die Neuordnung der Leistungssportförderung nach Rio 2016, auf die Diskussion zum Sportverständnis des Landessportbundes sowie auf das Thema Sport und Bildung. Weiterhin informiert er über neue Entwicklungen im DOSB. (Anlage 10)

Schwerpunktthema: „Rehabilitationssport in NRW“

Dr. Michael Rosenbaum, rosenbaum | nagy unternehmensberatung

Jörg Stephan Kuhl, Leiter Gesundheitszentrum VGS Leverkusen

Raphaela Tewes, Referentin Landessportbund NRW

Martin Wonik, Vorstand Landessportbund NRW

Das Schwerpunktthema der Sitzung wird mit einem Vortrag von Herrn Dr. Rosenbaum eingeleitet. Er referiert über grundlegende Daten zum Rehasport in NRW, wie z.B. die Definition von Rehasport, die Anzahl der Reha-Gruppen in NRW, die Aktivitäten von RehaSport Deutschland in Nordrhein-Westfalen. (Anlage 11)

Herr Kuhl berichtet über die Erfahrungen seines Vereins mit dem BSNW. (Anlage 12)

Frau Tewes erläutert die bereits zwischen dem LSB NRW dem BSNW vereinbarten Eckpunkte zum Rehasport in NRW. (Anlage 13)

Folgende Punkte sind Konsens zwischen dem Landessportbund und dem BSNW:

- Gemeinsame Marketing- und Kommunikationsstrategie
- Aufbau eines gemeinsamen Qualifizierungssystems in NRW
- Positionierung zum Umgang / zur Zusammenarbeit mit Anbieterstrukturen
- Einführung einer systematischen Angebotsentwicklung anhand von Kennzahlen
- Stärkung der Verhandlungsposition gegenüber Kostenträgern und Gesetzgeber
- Einrichtung einer gemeinsamen Servicestelle.
- Auflösung der festen Fachverbandszuordnung des Rehasports

Nach dem Beitrag von Frau Tewes informiert Herr Wonik, dass hinsichtlich der Ausgestaltung der Servicestelle und deren Leitung noch keine Einigkeit zwischen Landessportbund NRW und BSNW erzielt wurde.

Es entwickelt sich eine intensive Diskussion über die Leistungen des BSNW, über die Stellung von RehaSport Deutschland sowie die Ausgestaltung der geplanten Servicestelle.

Herr Rohrberg (Essener Sportbund) erläutert die Probleme, die der ESPO mit dem BSNW habe und seine daraus resultierende Entscheidung für eine Zusammenarbeit mit RehaSport Deutschland. Darüber hinaus weist er darauf hin, dass nach seiner Kenntnis neben RehaSportgruppen der Sportvereine vom BSNW auch eine große Anzahl Gruppen kommerzieller Anbieter anerkannt werde. Es müsse aber den Bündeln und Verbänden darum gehen, den gemeinwohlorientierten Sport zu stärken. (Anlage 5) Während Herr Hebing (KSB Borken) erklärt, dass sein KSB einen Kooperationsvertrag mit dem BSNW eingegangen sei und er damit gute Erfahrungen gemacht habe, schildern der Kneipp Landesverband und Vertreter mehrerer Bünde (KSB Recklinghausen, KSB Ennepe-Ruhr, SSB Hamm) die Schwierigkeiten, die ihre Vereine mit der Arbeitsweise des BSNW hätten. Aus diesem Grund seien viele Vereine zu RehaSport Deutschland übergewechselt.

Der Präsident des Behinderten-Sportverbandes Nordrhein-Westfalen, Herr Schneider, sieht seinen Verband im Rahmen dieser Diskussion an den Pranger gestellt. In vielen Fällen habe es Missverständnisse und sicherlich auch Fehler gegeben. Er weist ausdrücklich darauf hin, dass der BSNW nur gemeinnützige Vereine aufnehme, die jedoch häufig keine Doppelmitgliedschaft hätten. Herr Schneider spricht sich eindeutig gegen eine Servicestelle aus, die nicht vom BSNW mitgetragen wird.

Reinhard Ulbrich fasst zum Ende der Diskussion die wesentlichen Punkte zusammen und bringt das Votum der Ständigen Konferenz der Bünde vom Vormittag ein:

- Es geht in der Diskussion um Rehabilitationssport und nicht um Behindertensport, welcher allein Sache des BSNW ist.
- Es wird ein abgestimmtes Verfahren im Verbundsystem angestrebt.
- Der gemeinwohlorientierte Sport soll gegenüber den kommerziellen Anbietern gestärkt werden.
- Bei allen Überlegungen müssen die Vereine im Focus stehen. Für sie müssen durch die Träger des Verbundsystems des Sports in NRW möglichst optimale Bedingungen zur Umsetzung ihrer Angebote geschaffen werden.
- Der Landessportbund NRW muss Träger der Servicestelle für den Rehasport sein, wobei der BSNW mit einbezogen werden kann. Dieses Kompromissangebot hat der Behinderten-Sportverband jedoch bisher abgelehnt.

Auch Walter Schneeloch appelliert noch einmal an den Behinderten-Sportverband, einer externen Konstruktion der Servicestelle zuzustimmen, wobei der BSNW mit einbezogen werden kann. Er kündigt an, dass auf Basis des sehr deutlichen Meinungsbildes der Konferenzen für eine zentrale Steuerung des Rehabilitationssports in NRW das Präsidium des Landessportbundes NRW einen Vorschlag für die weitere Abwicklung des Rehasports in NRW erarbeiten wird.

„Ruhr Games“

Rainer Ruth, Vizepräsident Sportjugend

Rainer Ruth erläutert das Konzept der Ruhr Games mit den Schwerpunkten Sportprogramm, Kulturprogramm und Jugendprogramm. Seine Ausführungen konzentriert er auf die interkulturelle Begegnung von Jugendlichen aus der Metropole Ruhr und deren Partnerstädten am 5. Juni 2015 auf der Zeche Zollverein in Essen, dem sogenannten Jugendcampus. (Anlage 14) In der sich anschließenden Diskussion wird das Konzept befürwortet. Es werden aber Schwierigkeiten bei der Umsetzung, insbesondere die Gewinnung von Jugendlichen, die Zurverfügungstellung von Sportstätten, gesehen.

Sport und Bildung in NRW

Martin Wonik, Vorstand

Martin Wonik stellt den Themenbereich Sport und Bildung in NRW vor, zu dem es eine vielseitig beachtete Auftaktveranstaltung im Juni 2014 in Essen gab. (Anlage 15)

Mögliche Satzungsveränderung beim LSB NRW

Mona Küppers, Sprecherin der Frauen im LSB NRW

Mona Küppers stellt den Vorschlag zur Änderung der Satzung des Landessportbundes NRW im Hinblick auf die künftige Umsetzung der Frauenquote vor. Die Konferenzen stimmen zu, auf dieser Basis eine Satzungssynopse für die nächste Sitzung der Konferenzen im November 2014 und für die Mitgliederversammlung des LSB NRW 2015 zu erstellen. (Anlage 16)

Die Sporthilfe – Neues aus dem Versicherungsbereich

Thomas Lang, Vizepräsident Sporthilfe NRW

Thomas Lang erläutert, dass seine Recherche ergeben hat, dass für die Sportversicherten in NRW im Vergleich mit anderen Bundesländern (Niedersachsen, Thüringen, Saarland) die Deckungssummen und Versicherungsleistungen höher sind. Herr Lang weist darauf hin, dass die LVM-Versicherung offenbar auch auf den Sportmarkt drängt, vielfach aber auch Leistungen anbietet, die durch die ARAG bereits abgedeckt sind. (Anlage 17)

Verschiedenes


Unwetterschäden Pfingsten 2014

Georg Westermann erinnert an ein Schreiben des Präsidiums des LSB NRW, dass Vereine noch bis zum 15. September 2014 Gelegenheit haben, ihre Unwetterschäden (auch Hochwasser) zu melden. In welchem Umfang der LSB NRW den Vereinen helfen wird, wird bei der Präsidiumssitzung am 23.10.2014 entschieden.

Schreiben WFLV

Aus dem Plenum wird angemerkt, dass der Westdeutsche Fußballverband (WFLV) offensichtlich alle Sportämter angeschrieben habe und auf die Hallensportart Futsal hingewiesen hat. Die Städte werden darum gebeten, hierfür geeignete Hallen zur Verfügung zu stellen. Reinhard Ulbrich wird dieses Thema in der nächsten Sitzung der Ständigen Konferenz der Bünde besprechen.

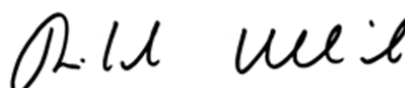
Termine (Anlage 18)



Gundolf Walaschewski
Sitzungsleitung

gez. Stefan Formella
Protokoll

gez. Georg Westermann
Protokoll



Reinhard Ulbrich
Sitzungsleitung

gez. Dr. Helga Kleinhans-Sommer
Protokoll

Auswirkungen von Ganzttag und G8 auf den Leistungssport

Dr. Christoph Niessen
Vorstandsvorsitzender

Ratingen, 30.08.2014

SPORT BEWEGT NRW

Befragung

35 Interviews mit 60 Personen:

- 32 von 33 olympischen Fachverbänden (ca. 97%)
- 2 Stützpunktvereine (Bayer Dormagen, Bayer Leverkusen)
- 1 Olympiastützpunkt (OSP Rheinland)



Inhalte



- Trainingszeiten
- Trainingshäufigkeiten
- Trainingsstätten
- Wettkampfsystem
- Talentsuche und Talentförderung
- Kaderentwicklungen
- Personalentwicklung
- Mitgliederentwicklungen
- Einbindung in kommunale Bildungsnetzwerke
- Kooperationen mit Schulen
- Unterstützungen im Umgang mit G8 und Ganzttag



Thesen (Auszüge)



- Ganzttag und G8 wirken sich auf alle Strukturelemente (Verbände, Stützpunkte, Leistungssporttreibende Vereine, Personal) und Bestandteile des Leistungsaufbaus im Nachwuchsleistungssport in NRW aus.

Zitate ...



- Zurückgehende Trainingshäufigkeit/Verlagerung von Trainingszeiten
- Reduzierung der Trainingsumfänge/Verfehlen der Ziele der Rahmentrainingskonzeptionen
- Weniger Kinder in der Talentsichtung und -förderung
- Abnehmende grundmotorische Fähigkeiten der Kader

Thesen (Auszüge)



- Ganztage und G8 wirken sich auf alle Strukturelemente (Verbände, Stützpunkte, leistungssporttreibende Vereine) im Nachwuchsleistungssport in NRW aus.
- Sportstätten werden zum Engpass für die Leistungssportentwicklung.

Interviewzitat:LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

„Dezentral kriegt man schwieriger Hallen, Bezirksstützpunkte mussten ihre Trainingszeiten auf 17:00/18:00/19:00 Uhr schieben, da die Schulen die Hallen brauchen. Wir haben sogar Trainer, die um 15:00 Uhr Training geben könnten aber wir bekommen keine Hallen.“

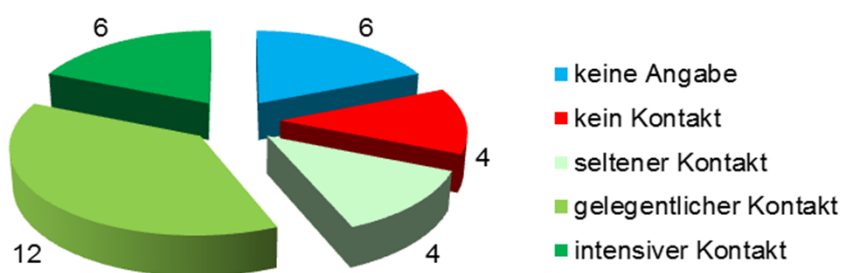
Interviewzitat:

„Im Winter brauchen wir Turnhallen und Schwimmhallen, in die wir Boote mitnehmen können. Das ist für uns ein Problem. Ich weiß von den Kölner Vereinen, dass sie nur zweimal im Winterhalbjahr die Möglichkeit haben, in eine Halle zu kommen.“

Thesen (Auszüge)LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

- Ganztags und G8 wirken sich auf alle Strukturelemente (Verbände, Stützpunkte, Leistungssporttreibende Vereine) im Nachwuchsleistungssport in NRW aus.
- Sportstätten werden zum Engpass für die Leistungssportentwicklung.
- Die Möglichkeiten des offenen Ganztags und die bestehenden Strukturen im Leistungssport sind bisher nicht (kaum) miteinander verbunden.
- Vernetzungs- und Unterstützungsmöglichkeiten werden noch nicht ausreichend genutzt.

Kooperation der Vereine mit den Koordinierungsstellen der SSB/KSB



Häufig genannte Forderungen

- Mehr Lehrer-Trainer-Stellen
- Stundenplankürzung/-flexibilität für Leistungssportler/innen
- Schulzeitstreckung/Abiturstreckung
- Regionseinheitliche freie Nachmittage

Sachstandsberichte



- **Basisdaten-Erhebung Bünde**

*Dagmar Kullmann
Stabsreferentin Ehrenamt
bürgerschaftliches Engagement*

Basisdaten Bünde



Sachstand:

- Alle Bünde können Ihre Daten einsehen und die Vergleichswerte Ø-SSB bzw. Ø-KSB und Ø-NRW.
- Eine detaillierte Auswertung der eingegebenen Daten hat stattgefunden, erforderliche Korrekturen wurden vorgenommen.
- Überarbeitung der Fragen aus den Programmen Sport bewegt NRW und den Querschnittsaufgaben ist erfolgt.
- Die Überarbeitung der Fragen der Bünde im ersten Schritt beim SSB/KSB-Treff in Duisburg erfolgt.

Basisdaten Bünde



Aktuelles:

- Über ein Reporting-Tool können spezifische Auswertungen vorgenommen werden.
- Alle Stadt- und Kreissportbünde erhalten einen entsprechenden Report mit Ihren Daten in übersichtlicherer Form als *pdf- oder *xls-Datei.
- In Arbeit: o.g. Übersicht mit Vergleichswerten Ø-SSB bzw. Ø-KSB und Ø-NRW.

Basisdaten Bünde



Gesamtdarstellung aller Fragen und Antworten inkl. Importe

Beispiel:

	Frage	Wert	Antwort
14	Ist der Bund wegen der Förderung des Sports (§ 52 der Abgabeordnung Absatz 2 Ziffer 21) als gemeinnützig anerkannt?		Ja
15	Aus welchem Jahr stammt hierzu der letzte Körperschaftsteuerfreistellungsbescheid?		2012
16	Ist der Bund wegen der Förderung der Jugend- und Altenhilfe (§ 52 der Abgabeordnung Absatz 2 Ziffer 4) als gemeinnützig anerkannt?		Ja
17	Aus welchem Jahr stammt hierzu der letzte Körperschaftsteuerfreistellungsbescheid?		2012
18	Ist die Jugend satzungsgemäß im Vorstand/Präsidium vertreten?		Ja, mit Sitz und Stimme
19	Existiert eine Jugendordnung?		Ja
19	Existiert eine Jugendordnung?	Jahr der letzten Aktualisierung	2012

Basisdaten Bünde



Überarbeitung der Fragen der Bünde

- Möglichst wenige Veränderungen der Fragen
- Schärfung der Fragen
- Ergänzung von wichtigen Fragen
- Streichung von Fragen

Basisdaten Bünde



Ergebnisse aus der Diskussion beim SSB/KSB-Treff:

Gemeinnützigkeit

Ist der Bund wegen der Förderung des Sports (§ 52 der Abgabeordnung Absatz 2 Ziffer 21) als gemeinnützig anerkannt?

Aus welchem Jahr stammt der Körperschaftssteuerfreistellungsbescheid?

[Wird ausgeblendet](#)

Basisdaten Bünde



Ergebnisse aus der Diskussion beim SSB/KSB-Treff:

Neu im Bereich Organisation/Struktur:

- Wann ist die Satzung letztmalig aktualisiert worden?
- Wie viele Mitglieder hat das ehrenamtliche Beschlussgremium Vorstand/Präsidium? (Frage wird hochgezogen)
- Gibt es in der Stadt/dem Kreis Sportförderrichtlinien?
Wenn Ja: Ist der Sport an der Verteilung der Mittel beteiligt?
FÜR KSB: In welchen Städten und Gemeinden gibt es Sportförder-
richtlinien und ist der Sport an der Verteilung der Mittel beteiligt?

Basisdaten Bünde



Ergebnisse aus der Diskussion beim SSB/KSB-Treff:

Personal: Korrekturen in folgenden Fragen:

Liegen schriftliche Aufgabenbeschreibungen/**Zuständigkeiten in Stichworten** für ehrenamtliche Vorstands-/Präsidiumspositionen vor?

Die Fragen zu Fortbildungen der ehrenamtlichen Führungskräfte **werden rausgenommen.**

Basisdaten Bünde



Ergebnisse aus der Diskussion beim SSB/KSB-Treff:

Personal: Fragen zur Hauptberuflichkeit werden zusammengefasst:

Über wie viele hauptberuflich Beschäftigte mit Arbeitsrecht beim SSB/
KSB verfügt der Bund?

Anzahl: Vollzeit Halbtags Teilzeit
 geringfügig Beschäftigte BFD und FSJ)

Wie viele Stunden/Woche werden von diesen Beschäftigten über
entsprechende Arbeitsverträge in Summe pro Woche geleistet?

Anzahl Stunden/Woche

Wie viele dieser Beschäftigten sind von anderen Arbeitgebern
freigestellt?

Basisdaten Bünde



Ergebnisse aus der Diskussion beim SSB/KSB-Treff:

Finanzen: Korrekturen in folgenden Fragen:

Die Frage **ob** Mitgliedsbeiträge erhoben werden, **wird rausgenommen**,
wird über die folgende Frage der Beitragshöhe erfasst.

Die Frage **ob** Mittel aus dem KJH-Plan in Anspruch genommen
werden, **wird rausgenommen**.

Abstimmungsbedarf:

Wie hoch ist die kommunale Förderung/Zuschüsse an den Bund (ohne
Sachkosten und Personalkosten bei Überlassung)?

Mögliche Differenzierung: Kommunale Gesamteinnahmen/direkte
Weitergabe/Zuschüsse zum Betrieb der Geschäftsstelle

Basisdaten Bünde



Ergebnisse aus der Diskussion beim SSB/KSB-Treff:

Statistik: Korrekturen in folgenden Fragen:

Der Organisationsgrad wird statt in absoluten Zahlen in %-Angaben dargestellt.

Diskussionsbedarf:

Wie viele Sportvereine gibt es im Einzugsgebiet des Bundes insgesamt? Frage: Ist es von Bedeutung, wie viele dieser Vereine vom Bund nicht aufgenommen werden können?

(20.935 Vereine insgesamt – 2.970 Vereine mit 167.458 Mitgliedern sind **nicht** Mitglieder in den Bünden)

Basisdaten Bünde



Nächste Schritte:

Aus Sicht des Landessportbundes:

- Formulierung von Handlungserfordernissen aus den Ergebnissen werden zur Beratung durch den Vorstand erarbeitet

Sachstandsberichte



- **SSV/GSV-Projekt**

Lutz Stermann
Stellvertretender Sprecher der Bünde

SSV/GSV-Projekt



LSB-Präsidiumsauftrag (bis 2016):

**„Die Einbindung der Stadt- und
Gemeindesportverbände in das
Verbundsystem des Sports ist geklärt“**

SSV/GSV-Projekt



- **1. Gemeinsame Tagung SSV/GSV/KSB/LSB in Essen (21.09.2013)**
- **Projekt-Planungsgespräch in Duisburg (12.12.2013)**
- **Treffen der Projektbeteiligten in Duisburg (20.03.2014)**
- **Treffen der Projektgruppe in Duisburg - Ziele/Vorgehensweisen (30.04.2014)**

SSV/GSV-Projekt



- **2. Gemeinsame Tagung SSV/GSV/KSB/LSB in Essen (17.05.2014)**
- **Treffen der Resonanzgruppe SSV/GSV in Essen (08.11.2014)**
- **3. Gemeinsame Tagung SSV/GSV/KSB/LSB in Essen (21.02.2015)**

SSV/GSV-Projekt



Projektgruppe SSV/GSV:

Birgit Kukuk	(KSB Höxter)	MA
Alexander Bergenthal	(KSB Coesfeld)	MA
Heinz Huber	(KSB Mettmann)	MA
Reinhard Ulbrich	(Sprecher der Bünde)	
Lutz Stermann	(stellv. Sprecher der Bünde)	
Birgit Pütter	(SSR Coesfeld)	RB MS
Petra Wolter	(GSV Neunkirchen-Seelscheid)	RB Köln
Karl-Heinz Danger	(SV Detmold)	RB Detm.
Ulrich Glanz	(SSV Rheinberg)	RB Düss.
Guido Schulze	(SSV Freudenberg)	RB Arns.
Rainer Risse	(KSB Märkischer Kreis)	

SSV/GSV-Projekt



Standort Coesfeld

Ausgangslage:

- **Unbekannter KSB – fehlende SSV**
- **Negative demografische Entwicklung**

Ziele:

- **Neugründungen SSV/GSV**
- **Zusammenarbeit KSB und SSV/GSV**
- **Alternative Organisationsformen**

SSV/GSV-Projekt



Standort Mettmann

Ausgangslage:

- **Große eigenständige SSV**
- **Zahlreiche Großvereine**

Ziele:

- **Bedeutung von KSB und SSV stärken**
- **Einbindung der SSV in Programmarbeit**
- **Einbindung der Großvereine in SSV/KSB**

SSV/GSV-Projekt



Standort Höxter

Ausgangslage:

- **Keine aktiven SSV/GSV**
- **Zahlreiche kleine Vereine**

Ziele:

- **Neugründung/Wiederbelebung von SSV**
- **Vernetzung Stadt/Gemeinde mit SSV**
- **Sportpolitische Bildung und Qualifikation**

Sachstandsberichte



- **Sporträume**

Achim Haase

Referent Sporträume/Umwelt/Klimaschutz

Aktuelles aus dem Fachbereich Sporträume, Sport und Umwelt, Klimaschutz im Sportverein



Sport“lärm“ – 18. BImSchV

- Altanlagen-Erlass von Hamburg übernommen
- Bundesrat empfiehlt Länderöffnungsklausel in 18.BImSchV aufzunehmen
- Fachgespräch im BMU am 29.09.2014
- geplante Informationsveranstaltung nach Klärung der Sachlage



Aktuelles aus dem Fachbereich Sporträume, Sport und Umwelt, Klimaschutz im Sportverein

Beiräte der Unteren Landschaftsbehörden:

- Meldeverfahren ist abgeschlossen
- Wahlen stehen z.T. noch aus

Öko-Check:

- Aktion 2014 erfolgreich
- Es stehen weitere Untersuchungen zur Verfügung
- <http://www.lsb-nrw.de/lsb-nrw/zuschuesse-und-foerderungen/oeko-check-im-sport/>



AG Sporträume

Themenfeld ungenormte Sporträume:



- 5 regionale Veranstaltungen in 2014/15 geplant mit Auftakt für die Vertreter/innen der Bünde am 19.09. (und bei Bedarf am 20.09.) in Essen
- Sammlung und Bekanntmachung von Best-Practice-Bsp. normierter und unnormierter Sporträume
- Zukunftswerkstatt Schulschließungen wurde bisher nicht nachgefragt



AG Sporträume

Themenfeld Pakte für den Sport:

- Kernthemen für Pakte für den Sport im Handlungsfeld Sporträume sind erarbeitet
- Erweiterung auf Programme und weitere Querschnittsaufgaben



Anerkennung nach § 44 SGB IX
zur Durchführung von Rehabilitationssport


Warum woll(t)en wir anerkannt werden?







- Die vorgenannten Einrichtungen wären nicht entstanden oder wären geschlossen, wenn der ESPO den Betrieb nicht übernommen hätte.
- Rd. 40 Vereine profitieren hiervon bzw. können ihren Trainings- und Wettkampfbetrieb aufrecht erhalten, da die Sportstätten durch unser Engagement langfristig gesichert sind.
- Wir müssen ein attraktives Angebot vorhalten, um die Sportstätten finanzieren zu können. Die kommunalen Zuschüsse reichen nicht aus, um den Betrieb sicher zu stellen!!! Darüber hinaus entstand eine hohe Nachfrage an Rehasportangeboten.
- Um dem wachsenden (überwiegend privatwirtschaftlich organisierten) Markt auch etwas entgegen setzen zu können. Sonst hat der gemeinwohlorientierte Sport auf lange Sicht das Nachsehen.
- Kleinere Vereine können mit Privat Anbietern nicht mithalten !!



2006 erste Gespräche mit dem BSNW aufgenommen, um als Bund eine Anerkennung zu erhalten. Ebenso das Bildungswerk NRW / Angebot und Ausbildung.

2009 Beendigung der Gespräche wegen Erfolglosigkeit.

- Verbundsystem ?


2009 ESPO und ESBG Mitglied beim Rehasport Deutschland.

2012 Erneuter Versuch unter Federführung des LSB.

2013 wurde das Bildungswerk als außerordentliches Mitglied aufgenommen.

2013 Außenstelle Essen Mitglied und seit 2014 werden über die Außenstelle Ausbildungen mit eigenem Lehrteam durchgeführt.

Eine Entwicklung, die über 7!!! Jahre gedauert hat.



An dieser Stelle muss die Frage über Sinn und Funktion des Verbundsystems im Sport erörtert werden. Wird das Verbundsystem bei all seinen Partnern gelebt?

Insbesondere unter Berücksichtigung der (Anerkennungs)Praxis des BSNW.

Beispiel:

Anfang Juni (2012) hat in Essen, Schonnebeckhöfe 35, das Therapiezentrum Am Hallo eröffnet. Betreiber ist die Praxis für Physiotherapie Ulf Enno Uteg http://tzah.de/index.php?article_id=14







Wie unschwer zu erkennen ist, liegt das neue Physiozentrum in direkter Luftlinie der beiden Sport- und Gesundheitszentren (SGZ) Nord-Ost-Bad (NOB) und Gemeinschaft Essener Turnvereine (GET).

Das NOB wird von der **Sport- und Betriebsgesellschaft des ESPO** verantwortlich geführt. Das bedeutet, dass die Stadt Essen uns einen Betriebskostenzuschuss gewährt. Dieser reicht nicht aus, um alle anfallenden Betriebskosten decken zu können. Wir müssen über einen Kursbetrieb Einnahmen generieren. Durch unser Engagement bleibt diese Einrichtung erhalten. Davon profitieren die örtlichen Schwimm- und Tauchvereine und die Judo Kampfgemeinschaft, der wir ein großzügiges DOJO im Haus zur Verfügung stellen. Darüber hinaus stellen wir Zeiten für den Schulsport und für das öffentliche Schwimmen zur Verfügung und haben uns finanziell sehr stark engagiert.

GET betreibt in der Saatbruchstraße ebenfalls ein SGZ, das ihren Mitgliedern und anderen Nutzern zur Verfügung steht. Auch **GET** muss über einen Kursbetrieb Einnahmen generieren, da sie ansonsten das Haus nicht finanzieren kann. **ESPO** und **GET** haben ihre Aktivitäten untereinander abgesprochen und abgestimmt.

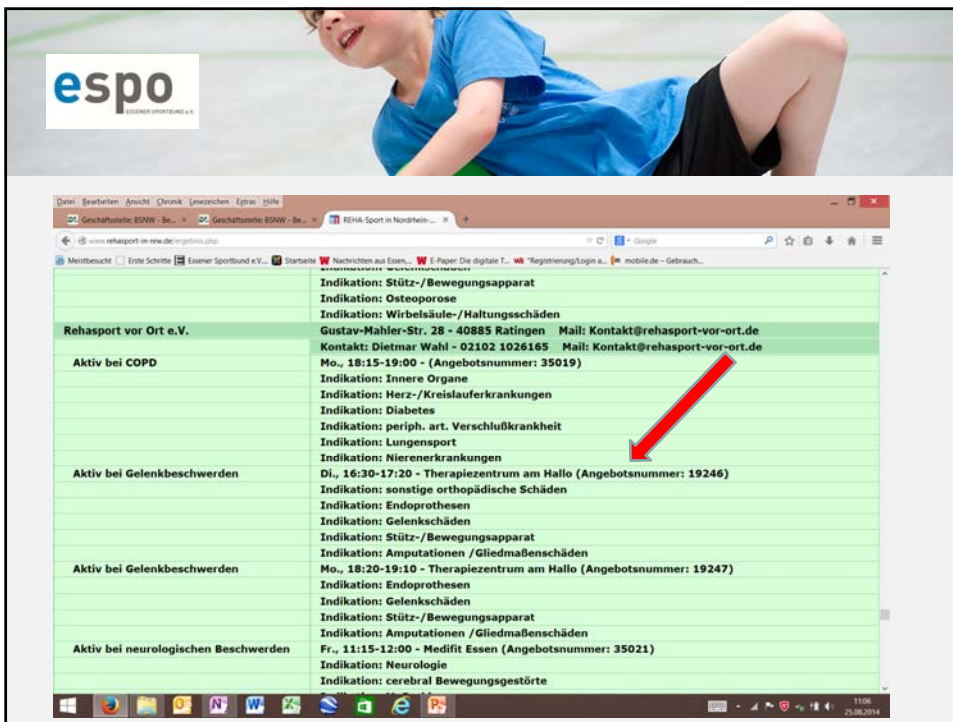
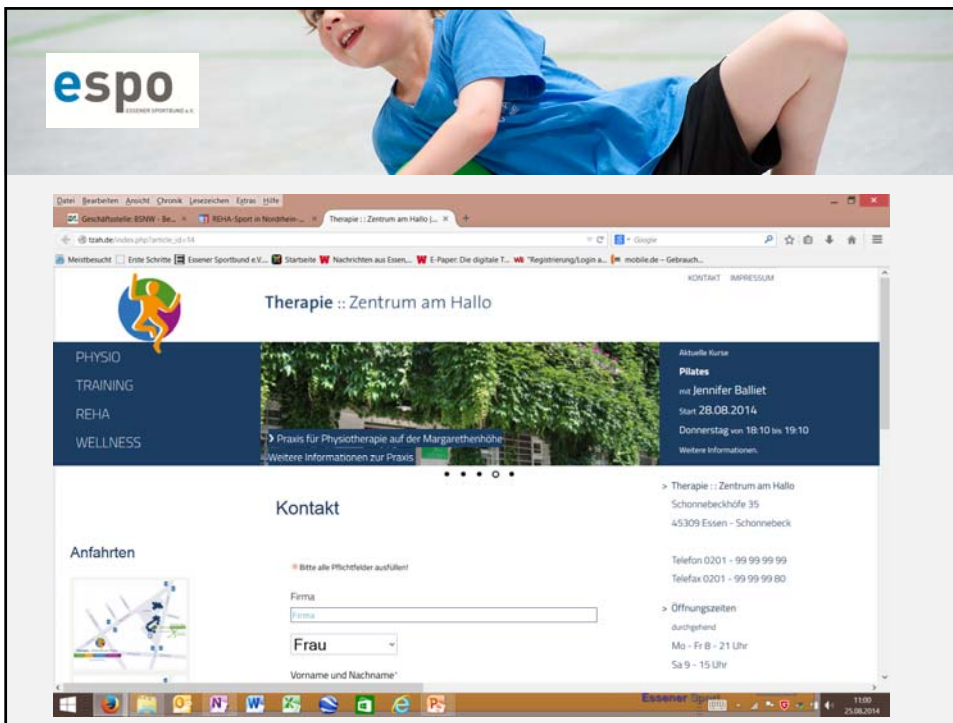



Wir haben uns gefragt, über welchen Verband die Physiotherapie Uteg eine Zulassung für die angebotenen Rehasportkurse erhalten hat. Nach einiger Recherche kamen wir auf das „Konstrukt des BSNW“

Siehe <http://www.bsnw.de/Geschaeftsstelle.29.0.html> dann auf




Rehasport-Suchmaschine:
Da finde ich meine Gruppe!
 Suchen Sie eine geeignete Gruppe in Ihrer Gegend?
 Einfach gewünschten Ort und Sportart eingeben. ➔





Vereine???, die nicht Mitglied beim Essener Sportbund e.V. sind und ihre Anerkennung über den BSNW erhalten haben.
 (Quelle: <http://www.rehasport-in-nrw.de/ergebnis.php>)

1. Rehabilitations-Sportverein Essen-Heisingen e.V. Bonscheidstr. 10 - 45259 Essen Mail: triplenreal@t-online.de
2. reAktiv e.V. Heidbergweg 22-24 - 45257 Essen Mail: s.palluk@kkrh.de
Kontakt: H. Palluk-Rlethues - 0201-8482832 Mail: s.palluk@kkrh.de
3. RFC-Gesundheitssport e.V. Kirchstr. 92 - 42553 Velbert Mail: bf@mh-city.de
Kontakt: Björn Friedrich - 0163-7202784 Mail: bf@mh-city.de
4. Verein für Senioren-, Behinderten- und Breitensport e.V. Teisselsberg 35 - 45359 Essen Mail: ralf.dyballa@live.de
Kontakt: Ralf Dyballa - 0201-6323988 Mail: ralf.dyballa@live.de
5. VRS Verein für Rehabilitationssport Kettwig e.V. Auf der Rölisch 2 - 45219 Essen Mail: physiotherapie.essen@medicin.de
Kontakt: Dr. med. L. Benesch/Prof. Dr. R. Marx - 02054-882260 Mail: physiotherapie.essen@medicin.de
6. Pro Gesundheit e.V. Dortmannhof 3 - 45327 Essen Mail: info@fitness-treff-essen.de
Kontakt: Thomas Riegel - 0201-371313 Mail: info@fitness-treff-essen.de
7. Rehabilitationssport Essen e.V. Witteringstr. 18 - 45130 Essen Mail: info@rsv-essen.com
Kontakt: Katharina Kaliga - 0201 7993700 Mail: info@rsv-essen.com
8. Lebenshilfe e.V. Essen Abt. Behindertensport Hobrikheide 22 - 45149 Essen Mail: gfelchhaus@t-online.de
Kontakt: Gertrude Felchhaus - 0201-717142 Mail: gfelchhaus@t-online.de
9. Tu Wat Rehabilitationssport Borbeck e.V. Gerichtsstraße 32 - 45365 Essen Mail: eshor@t-online.de
Kontakt: Norbert Folkmann/Daniel Schutz - 0201 688640 Mail: eshor@t-online.de
10. VIVO e.V. Schürmannstraße 19 A - 45136 Essen Mail: info@vivo-med.de
Kontakt: Ahmad Jabery - 0201 2696200 Mail: info@vivo-med.de



11. Rehasport-Aktiv&Vital e.V. Kocher Str. 39 - 45219 Essen Mail: rehasportaktiv@gmx.net
Kontakt: Heinrich Düssel - 0201-756432 Mail: rehasportaktiv@gmx.net
12. Hilarion ImPuls e.V. Herwarthstr. 100 - 45136 Essen Mail: info@hilarion-impuls.de
Kontakt: Reinhard Steh - 0201 28957-18 Mail: info@hilarion-impuls.de
13. Rehasport Essen-West e.V. Martin-Luther-Straße 122 - 45144 Essen Mail: info@reha-sport-essen-west.de
Kontakt: Manuel Hübner - 0201 4360144 Mail: info@reha-sport-essen-west.de
14. Rehasportverein Glückauf Katernberg e.V. Ottenkämpenweg 15 - 45327 Essen Mail: rs@velten-siepmann.de
Kontakt: Ralf Siepmann - 0201-300136 Mail: rs@velten-siepmann.de
15. Reha-Sport-Verein "Unsere Gesundheit" Mönchengladbach e.V. Dahlemer Straße 119-125 - 41239 Mönchengladbach Mail: hanswagenaar@ziggo.nl
Kontakt: Antoine Custers - 02166 310901 Mail: hanswagenaar@ziggo.nl
16. Rehasport vor Ort e.V. Gustav-Mahler-Str. 28 - 40885 Ratingen Mail: Kontakt@rehasport-vor-ort.de
Kontakt: Dietmar Wahl - 02102 1026165 Mail: Kontakt@rehasport-vor-ort.de
17. Prävention Berg e.V. Olpener Straße 60 - 51766 Engelskirchen Mail: info@praevention-berg.de
Kontakt: Dr. Michael Kurz - 02263 92949-0-13 Mail: info@praevention-berg.de
18. SV Vorwärts 08 Bottrop e.V. Wilhelmstr. 32 - 45219 Essen Mail: letsirch1@arcor.de
Kontakt: Christel Niewerth - 02054/124346 Mail: letsirch1@arcor.de
19. Reha 1000 e.V. Essener Straße 255 - 46242 Bottrop Mail: info@fitnessstudio-aktiv.de
Kontakt: Andreas und Michael Kaiser - 02041 684598 Mail: info@fitnessstudio-aktiv.de
20. Rehasportverein "Mein persönliches Come back Gelsenkirchen-Mitte e.V." Husemannstraße 52 - 45879 Gelsenkirchen Mail: Thorsten.stopp@come-back-praevention.de
Kontakt: Thorsten Stopp - 0209 1476520 Mail: Thorsten.stopp@come-back-praevention.de
21. Verein für Gesundheitssport und Rehabilitation Westmünsterland e.V. Bahnhofstraße 9 - 46354 Südlohn Mail: info@verein-fuer-gesundheitssport.de
Kontakt: Michaela Mehnhose - 02862 416196 Mail: info@verein-fuer-gesundheitssport.de



Vereine !!!!
die beim ESPO / Fachverband und BSNW organisiert sind

- DJK VfB Frohnhausen e.V.
- Herz-Kreis e.V.
- BSG Essen e.V.
- TV Einigkeit 1901 e.V. Essen-Burgaltendorf
- TUSEM Essen
- Sportgemeinschaft Essen-Schönebeck 19/68 e.V.
- MTG Horst 1881 e.V. Abt. Behindertensport
- DJK Heisingen 1920 e.V.
- TuS 84/10 Essen e.V.
- TVG Holsterhausen 1893 e.V.
- Sportgemeinschaft im DJK Franz-Sales-Haus Essen e.V.
- Essener Seniorengemeinschaft für Sport und Freizeit e.V.
- Trägerverein Sport- und Gesundheitszentrum (SGZ) Altenessen e.V.
- Essener Sportbund e.V.



Gelebtes Verbundsystem ?

Frühestens nach 2012 /2013 hätte der ESPO Mitglied beim BSNW werden können??

Die Konkurrenz war längst auf dem Weg und hat sich positioniert (mit Hilfe des BSNW !!!)

Fragen der Behandlung („Kundenpflege“), Flexibilität, Ausbildungsmöglichkeiten, die Qualität der Ausbildung, Kontrolle stehen nach wie vor im Raum.



Mein persönliches Fazit:

Der BSNW hat sich nach fast 7 Jahren bewegt. Aber viel zu spät und nach meiner Erfahrung nur auf Druck, weil er den Sinn und die Notwendigkeit des Verbundsystems im Sport bis heute nicht richtig erkannt.



Der Rahasport nimmt eine immer größer werdende Bedeutung im Breitensport ein. Alleine schon unter dem Motto „bewegt gesund bleiben“ und „bewegt älter werden in NRW“ müssen wir schnell, flexibel und kompetent reagieren können, um dem vereinsgebundenen Sport einbinden und eine Chance bieten zu können. Sonst wird sich der gewinnorientierte Sektor den Markt teilen und der vereinsgebundene (gemeinwohlorientierte) Sport wird außen vor bleiben (Diskussion um die Hoheit über den Fitnessmarkt).



**Aus diesem Grunde benötigen wir einen Partner,
der das Verbundsystem lebt und unterstützt.**

Eine Anerkennung und Ausbildung,

**die den Erfordernissen eines Sportvereins
gerecht wird, um ihn in die Lage zu versetzen,
den professionellen Anbietern entgegenzutreten zu
können.**

Termine

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



04.11.2014

Bündetreff in Winterberg

18.11.2014

**Sitzungen der Ständigen Konferenzen Verbände und
Bünde in Duisburg**

02.02.2015

**Mitgliederversammlung des Landessportbundes NRW
in Recklinghausen**

Tagesordnung



- **Zwischenstand neue Förderkriterien Leistungssport**

Gisela Hinnemann
Vizepräsidentin Leistungssport

Chronologie



17.04.2013: Konferenz der Fachverbände

- Thematische Einführung durch Walter Schneeloch und Gisela Hinnemann
- Vereinbarung einer Zeitleiste zur weiteren Behandlung des Themas

Phase 1



Grundsatzfragen: z.B. Konzentration der Förderung auf bestimmte Sportarten oder Disziplinen

Phase 2

Detailfragen: Diskussion der bisherigen Förderrichtlinien und mögliche Verbesserungen

Phase 1



12.06.2013: Diskussion mit ausgewählten olympischen FV

- Tendenz der beteiligten FV: Solidarität untereinander, Fortsetzung der Förderung aller Sportarten/-disziplinen

05./06.07.2013: Konferenz der Fachverbände

- Aufforderung, das Thema in den Gremien der FV aufzugreifen
- Rückmeldung an den LSB

18.11.2013: Übersicht Stellungnahmen der Fachverbände

- Auswertung der Stellungnahmen von 16 Fachverbänden

20.11.2013: Fachtagung Leistungssport

- Vertiefte Diskussion
- Einrichtung einer AG

Phase 2



Zwischenergebnis

- Wunsch nach verständlichen, transparenten und fairen Bewertungskriterien
- Angemessene Berücksichtigung der Heterogenität der Fachverbände
- LAL-Rahmenrichtlinie des DOSB erfüllt die vorgenannten Anforderungen bereits weitreichend und ist lediglich an einigen Stellen zu präzisieren bzw. zu ergänzen. Sie sollte auch für die Bemessung der Personalkostenzuschüsse angewandt werden.

Zwischenfazit



- Die FV bringen sich auf breiter Basis ein.
- Die FV sprechen sich für eine Fortsetzung der breit angelegten Förderung fast aller Sportarten und Disziplinen aus.
- Die bundesweite Richtlinie zur Bewertung der Arbeit der LV im Nachwuchsleistungssport ist eine gute Basis zur Bemessung der Leistungssportförderung in NRW.
- Veränderungen im Fördersystem sind notwendig und müssen sich auch in Zahlen umsetzen lassen. Dabei wird es bei stagnierenden Mitteln Gewinner und Verlierer geben.
- Grundlegende Änderungen in der Steuerung des Leistungssports sind notwendig.

Bericht Gisela Hinnemann
Ständige Konferenz der Fachverbände und Bünde am 30.08.2014

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde

das Präsidium des Landessportbundes hat am 14.03.2013 beschlossen, das Berechnungsmodell für die Förderung des Leistungssports in den Fachverbänden zu überarbeiten. Der Vorstand wurde beauftragt, hierzu einen breiten Diskussionsprozess mit den Fachverbänden anzulegen. Ziel ist es, das neue Fördermodell spätestens Ende 2015 zu verabschieden, so dass es für den für den nächsten olympischen Zyklus 2016 bis 2020 wirksam werden kann.

Seitdem hat es zahlreiche Sitzungen mit den Leistungssportverantwortlichen der Fachverbände gegeben. Gern nutze ich die heutige Ständige Konferenz, um den Vorsitzenden unserer Fachverbände hierzu einen Zwischenbericht zu geben.

Auf der **Konferenz der Fachverbände am 17.04.2013** wurde von Walter Schneeloch und mir grundsätzlich in das Thema eingeführt. Wir haben mögliche Wege der Veränderung in der Leistungssportförderung aufgezeigt und eine Zeitleiste zur weiteren Behandlung des Themas vorgestellt. Eine sachliche Diskussion kam allerdings bei dieser Konferenz nur in Ansätzen zustande. Die Kernaussagen von Walter und mir aus dieser Veranstaltung gelten für mich unverändert und ich wiederhole sie hier deswegen noch einmal kurz:

Erstens: Wenn ich davon ausgehe, dass der nationale und internationale Konkurrenzdruck im Leistungssport künftig in ähnlichem Maße wie in den vergangenen Jahrzehnten steigen wird, dann lassen sich

- A) ein gleichbleibender Erfolgsanspruch und
 - B) eine Förderung des Leistungssports in allen Sportarten, wie sie in Deutschland und NRW Tradition ist und
 - C) eine stagnierende finanzielle Ausstattung des Leistungssports
- nicht mehr miteinander vereinbaren. Es nützt nichts, vor dieser einfachen Rechnung die Augen zu verschließen.

Zweitens: Da dies so ist, gibt es drei mögliche Wege für die künftige Leistungssportförderung.

- A) Wir behalten eine breite Förderung des Spitzensports bei, setzen aber unseren Erfolgsanspruch herab.
- B) Wir behalten eine breite Förderung des Spitzensports bei, erhalten aber deutlich mehr öffentliche Fördergelder für den Leistungssport.
- C) Wir beenden die breite Förderung des Spitzensports und konzentrieren die Förderung auf bestimmte Verbände, bestimmte Sportarten oder bestimmte Disziplinen.

Drittens: Da es weder realistisch erscheint, dass sich die öffentliche Förderung des Leistungssports künftig noch deutlich erhöhen wird, noch davon auszugehen ist, dass sich die Erfolgserwartungen gegenüber dem deutschen Spitzensport deutlich senken werden, verbleibt als möglicher Weg die Konzentration der Förderung. Hierzu hatte ich ausgeführt, dass es auch für diese Lösung eine ganze Reihe von Variationen gibt. So könnte Konzentration z.B. heißen, dass

- A) die Leistungssportförderung des Landessportbundes auf Olympische Verbände reduziert wird, oder
- B) dass die Leistungssportförderung des Landessportbundes auf Olympische Verbände und innerhalb dieser Verbände nochmals auf bestimmte Verbände reduziert wird, oder
- C) dass der Landessportbund nur noch Leistungssportpersonal fördert, aber keine Sachkosten mehr, oder

- D) dass nur noch besonders medaillenträchtige Sportarten, also Sportarten, in denen es viele Disziplinen gibt, gefördert werden, oder
- E) dass nur noch besonders erfolgsträchtige Disziplinen oder Sportarten gefördert werden, z.B. solche, die aus nordrhein-westfälischer Sicht in den vergangenen Jahren besonders viele Erfolge vorzuweisen hatten.

Sie sehen, wie viel Diskussionsstoff in der Frage nach dem richtigen Weg in der Leistungssportförderung für die Jahre 2016 ff. liegt. Auch deshalb haben wir uns, wie eben schon gesagt, für einen möglichst breiten Diskussionsprozess entschieden.

Und man kann sicher eines feststellen: Die zahlreichen enttäuschenden deutschen bzw. NRW-Ergebnisse bei internationalen Meisterschaften des Jahres 2014 und die daraus resultierende erneute sportinterne Diskussion über die richtige Steuerung des Leistungssports machen unsere Diskussion hier in NRW nicht einfacher.

Aber nun zurück zum bisherigen Diskussionsverlauf. Er lässt sich in zwei Phasen unterteilen:

- In der ersten Phase ging es um grundsätzliche Fragen. Zum Beispiel haben wir die Fachverbände gefragt, wie sie zu einer Konzentration der Förderung auf bestimmte Sportarten oder Disziplinen stehen.
- In einer zweiten Phase, in der wir uns derzeit noch befinden, werden Details der bisherigen Förderrichtlinie und mögliche Verbesserungen diskutiert.

Zur ersten Phase gab es nach der eben erwähnten Konferenz der Fachverbände vier weitere Veranstaltungen. In einer **Diskussion mit ausgewählten olympischen Fachverbänden am 12.06.2013** war bereits eine deutliche Tendenz der Solidarität untereinander erkennbar, die einer Fortsetzung der Förderung aller Sportarten/-disziplinen den Vorzug gegenüber einer Konzentration der Förderung auf ausgewählte Sportarten/Disziplinen gibt. Bei der Konferenz der **Konferenz der Fachverbände am 05./06.07.2013** wurde darüber informiert und die Fachverbände wurden erneut aufgefordert, das Thema in ihren Gremien aufzugreifen und dem Landessportbund NRW entsprechende Rückmeldung zu geben. In einer **Fachtagung Leistungssport am 20.11.2013** wurde eine Übersicht der Stellungnahmen der Fachverbände präsentiert. Daraus sind drei wesentliche Ergebnisse zu nennen:

- **Erstens:** Die Mehrzahl der Rückmeldungen lehnt eine Konzentration der Förderung auf bestimmte Verbände, Sportarten oder Disziplinen ab.
- **Zweitens:** Mehrere Rückmeldungen mahnen eine stärkere Orientierung der Förderkriterien an landesspezifischen Aspekten an. Oder umgekehrt: Sie lehnen eine Berücksichtigung internationaler Ergebnisse des Erwachsenenbereichs für die Bewertung ihrer Arbeit ab.
- **Drittens:** Mehr oder weniger alle Rückmeldungen weisen auf einen finanziellen Mehrbedarf für die Arbeit im Leistungssport hin.

Auf der Basis dieser Ergebnisse hat die Fachtagung die erneute Bildung einer AG vorgeschlagen. Darüber wurde nochmals bei der **Kommunikations- und Arbeitstagung des Landessportbundes am 07./08.03.2014** informiert, so dass 18 olympische Fachverbände Vertreter in die AG entsandt haben. Hier sei kurz erwähnt, dass für die nicht olympischen Verbände inzwischen ein erheblich vereinfachtes Verfahren zur pauschalen Förderung des Leistungssports vereinbart und umgesetzt wurde, so dass diese sich derzeit an der AG nicht mehr beteiligen müssen.

Diese AG hat bislang drei Mal getagt und es wurden Arbeitsaufträge an einzelne AG-Mitglieder vergeben, bearbeitet und diskutiert. Es ging dabei unter anderem um grundsätzliche Kriterien für eine Leistungssportförderung, die Bewertung von Mannschaftssportarten im Punktesystem des DOSB und eine Prüfung des aktuellen Katalogs der förderfähigen Maßnahmen. Als Zwischenergebnis kann festgehalten werden:

- **Erstens:** Einhelliger Wunsch der Verbände ist, dass die Bewertungskriterien verständlich, transparent und fair sein sollen. Sie sollen außerdem die Heterogenität der Fachverbände angemessen berücksichtigen.
- **Zweitens:** Die Mitglieder der AG sind sich grundsätzlich darüber einig,
 - dass die jetzige bundesweit gültige LAL-Rahmenrichtlinie des DOSB zur Bewertung des Nachwuchsleistungssports die vorgenannten Anforderungen bereits weitreichend erfüllt,
 - dass sie als Instrument zur Bemessung der Verbandszuschüsse grundsätzlich geeignet ist,
 - dass eine Suche nach Alternativen nicht sinnvoll bzw. nicht zielführend erscheint,
 - dass es allenfalls einen Anpassungs- und Ergänzungsbedarf bei der Anwendung der Richtlinien in NRW gibt und
 - dass sie an einigen Stellen zu präzisieren bzw. zu ergänzen ist.

Angesichts dieser sehr positiven Beurteilung der bundesweit gültigen Richtlinie wundert es nicht, dass die AG eine Anwendung auch auf die die Personalkostenzuschüsse im Leistungssport befürworten würde. Hierzu muss man wissen, dass die Richtlinie bislang lediglich auf die Fördermittel für Sachkosten angewandt wird, die etwa ein Drittel der Leistungssportförderung des Landessportbundes ausmacht. Die Personalkostenzuschüsse sind zum Teil historisch gewachsen und teilweise im Rahmen von Einzelentscheidungen in Abstimmung mit dem Land und der Sportstiftung nach den Olympischen Spielen in Peking 2008 festgelegt und nach den Olympischen Spielen in London 2012 weitgehend unverändert fortgeschrieben worden.

Soweit ein Zwischenbericht, zu dem ich noch ergänzen möchte, dass sich unser Fahrplan für die Diskussion nicht verändert hat. Das heißt: Unser Ziel ist nach wie vor, möglichst noch in diesem Jahr eine gemeinsame Basis für eine neue Leistungssportförderung zu erarbeiten und dann im ersten Halbjahr 2015 darauf aufbauend Modellrechnungen durchzuführen und zu diskutieren, um für 2016 ein umsetzungsfähiges Fördermodell zu haben. Ich gehe daher davon aus, dass hierzu auch in der Konferenz der Fachverbände am 18.11.2014 und bei der Frühjahrskonferenz 2015 zu berichten sein wird.

Lassen Sie mich als Zwischenfazit festhalten.

1. Wir können erfreut feststellen, dass sich die Fachverbände auf breiter Basis und engagiert in die Diskussion einbringen.
2. Die Fachverbände sprechen sich bislang für eine Fortsetzung der breit angelegten Förderung fast aller Sportarten und Disziplinen ein.
3. Die seit langem bewährte bundesweite Richtlinie zur Bewertung der Arbeit der Landesfachverbände im Nachwuchsleistungssport ist auch weiterhin eine geeignete Basis zur Bemessung der Leistungssportförderung in NRW.
4. Und letztens: Diese weitgehend harmonischen Zwischenergebnisse dürfen uns nicht darüber hinweg täuschen, dass wir Veränderungen im Fördersystem irgendwann auch in Zahlen umsetzen müssen. Bei stagnierenden Mitteln wird es dabei Gewinner und Verlierer geben. Ich würde mich freuen, wenn die dann folgende Diskussion ebenso sachlich erfolgen würde, wie dies bisher in der AG der Fall war. Und ich will klar benennen, dass es meiner Ansicht nach auch Korrekturen bedarf, die deutlich über eine Modifikation der Förderbedingungen hinaus gehen. Wenn wir die kontinuierliche Abwärtsentwicklung der deutschen Leistungsbilanz im internationalen Vergleich stoppen und wieder umdrehen wollen, ist besonders in der Steuerung des Leistungssports eine grundlegende Änderung notwendig. Angesichts der momentanen bundesweiten Diskussion zu diesem Thema schlage ich vor, dass wir hierzu einmal eine gesonderte Veranstaltung durchführen. (Dafür hat sich am vergangenen Donnerstag auch der Präsidialausschuss ausgesprochen).

Soweit mein Bericht. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Verschiedenes



- **Prävention sexualisierter Gewalt im Sport – Vereinbarung nach §72a SGB VIII mit den Fachverbänden**

Martin Wonik
Vorstand



Kinder- und Jugendschutz



1. Neufassung Bundeskinderschutzgesetz 01.01.2012

- **Gewährleistung des Kinder- und Jugendschutzes durch die öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe**
 - ➡ **Vereinbarung zwischen den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen und den Landes-Fachverbänden zur Umsetzung der Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes**

Vereinbarung §72a SGB VIII



2. Vereinbarung

- Grundlage der Vereinbarung sind §72a (Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen) und §79a (Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe)
- Betroffen sind alle Landesfachverbände, die öffentliche Mittel beziehen
- Wichtigstes Ziel dabei ist der Schutzauftrag als Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe (§1 Abs.3 Nr.3 SGB VIII)
- Abgabefrist für die Fachverbände: 31.10.2014

Handlungsleitfaden



3. Handlungsleitfaden zum richtigen Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt im Fachverband“

- Beschreibung der einzelnen Handlungsschritte in der Umsetzung eines Schutzkonzeptes gemäß der Vereinbarung

Termine

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



09.09.2014

**Info-Abend für Verbände in Duisburg (LSB NRW)
Thema: Ehrenamt und Anerkennungskultur**

20.10.2014

**Clubabend für Verbände im Duisburger Kanu- und
Segelclub**

18.11.2014

**Sitzung der Ständigen Konferenzen Verbände und
Bünde in Duisburg**

02.02.2015

**Mitgliederversammlung des Landessportbundes NRW
in Recklinghausen**

Bericht des Präsidenten zu den Ständigen Konferenzen am 30.08.2014 in Ratingen

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

ich will kurz über einige Entwicklungen seit der Mitgliederversammlung am 8. Februar berichten. Lassen Sie mich dazu noch einmal auf Punkte zurückkommen, die ich dort angesprochen habe. Erstens weil sie weiter aktuell sind und zweitens, damit Sie sehen, dass wir die von mir angesprochenen Dinge auch wirklich konsequent weiter verfolgen:

- Wir hatten Ihnen im Februar wie gewohnt eine Zwischeninformation zur Erreichung der Ziele des Präsidiums für den Zeitraum 2012 bis 2016 vorgelegt und angekündigt, diese aus Anlass der Halbzeit unserer Wahlperiode in einer Klausur des Präsidiums noch einmal zu überarbeiten und Sie dann darüber zu informieren. Das geschieht nun heute. Einen aktualisierten Zwischenbericht finden Sie auf Ihren Tischen.
- Weiterhin war ich im Zusammenhang mit der gescheiterten Münchner Olympiabewerbung und den anstehenden Olympischen Winterspielen in Sotschi auf das Thema „Sportgroßveranstaltungen“ und das generelle Klima zum Thema Spitzensport in Deutschland eingegangen. Schaut man sich die deutschen Ergebnisse bei den diversen Welt- und Europameisterschaften in diesem Jahr bis hin zu den Olympischen Winterspielen an, dann setzt sich leider die jetzt schon zwei Jahrzehnte anhaltende Talfahrt weiter fort. Unser Haus beschäftigt sich mit diesem Problem auf drei Linien:

Erstens läuft seit anderthalb Jahren eine intensive Diskussion mit den Leistungssportverantwortlichen der Fachverbände über eine Neuordnung unserer Leistungssportförderung nach Rio 2016. Gisela Hinnemann hat hierzu heute in der Konferenz der Fachverbände einen Zwischenbericht abgegeben. Auch ich bedanke mich an dieser Stelle für die vielen sachlichen Anregungen aus den Fachverbänden und ihre intensive Beteiligung an diesem wichtigen Prozess.

Zweitens haben wir in der Konferenz der Landessportbünde mit einem Positionspapier eine Diskussion zur künftigen Leistungssportsteuerung im Zusammenwirken von Bundes- und Länderebene angestoßen, die auch in die Befassung des DOSB mit dem Thema hinein wirkt. Dort erkenne ich derzeit noch nicht genug Bewegung, aber wir werden da dran bleiben.

Und drittens hat der Präsidialausschuss Leistungssport vor wenigen Tagen beschlossen, genau diese Grundsatzdiskussion auch hier auf Landesebene zu führen. Hierzu wird es gesonderte Veranstaltungen geben, die aber noch nicht terminiert sind. Die Fußballer unter Ihnen werden jetzt vielleicht fragen: Was soll denn das Gerede? Mit der Erlangung des WM-Titels in Brasilien sind wir doch auf dem Olymp angekommen. Glauben Sie mir: Als alter Fußballer war auch bei mir die Freude über diesen Erfolg riesengroß. Aber für den olympischen Spitzensport, besonders in den Sportarten, die nicht als Profisport organisiert sind, ist dieser Erfolg auch ein Problem. Er verstärkt die ohnehin schon dominante Präsenz des Fußballs in der öffentlichen Wahrnehmung noch einmal deutlich. Und er vernebelt ganz offensichtlich wichtigen sportpolitischen Multiplikatoren und vor allem der Öffentlichkeit den Blick für den kontinuierlichen Abstieg des deutschen Sports in vielen Disziplinen, manchmal sogar ganzen Sportarten.

- Ich hatte in der Mitgliederversammlung außerdem gefordert, dass wir uns dringend damit beschäftigen müssen, von welchem Sportverständnis wir eigentlich bei unserer Arbeit ausgehen. Man kann ja nicht ignorieren, wie sehr sich die Sportwelt hinsichtlich Angebot und Nachfrage geändert hat.

Auch das war Gegenstand unserer Präsidiumsklausur, in der wir verschiedene Szenarien durchgespielt haben. Das ging von einem Landessportbund, der versucht, jede Form des Sporttreibens inklusive kommerzieller Angebote unter seinem Dach zu vereinen bis hin zu einer radikalen Beschränkung auf klassische Sportvereinsangebote. Der Vorstand hat den Auftrag mitgenommen, ein Veranstaltungsformat zu entwickeln, mit dem wir dieses wichtige Thema in den kommenden Jahren gemeinsam mit Ihnen, vor allem aber auch gemeinsam mit den Vereinen besprechen und Wege zu einer erfolgreichen Entwicklung finden können.

- Nicht zuletzt hatte ich in der Mitgliederversammlung gefordert, die zahlreichen Leistungen des organisierten Sports in Nordrhein-Westfalen in einer regelmäßigen gemeinsamen Berichterstattung abzubilden und als Erstes einen Bildungsbericht des organisierten Sports vorzulegen. Auch das ist zwischenzeitlich erstmalig geschehen. Martin Wonik wird gleich noch hierzu berichten. Das ist ein guter erster Schritt. Wenn es uns jetzt noch gelingt, daraus in den nächsten Jahren sukzessive einen Report des gesamten Verbundsystems zu Sport und Bildung zu machen, dann wäre das meines Erachtens ein echtes Pfund, mit dem wir in unserer politischen Arbeit wuchern können.

Soweit einige Hinweis zur Entwicklung von Themen, die ich in der Mitgliederversammlung angesprochen hatte.

Informieren möchte ich Sie auch kurz zur Diskussion über eine neue Führungsstruktur und eine entsprechende Satzungsänderung beim DOSB. Sie wissen vielleicht, dass dort im Dezember Neuwahlen anstehen, bei denen sich der Interimspräsident Alfons Hörmann mit einem neuen Team zur Wahl stellen will. Frau Thiel hat angekündigt, nicht mehr als Vizepräsidentin Leistungssport zu kandidieren, ebenfalls ausscheiden wird Frau Ridder-Melchers als Vizepräsidentin Gleichstellung. Nach derzeitigem Stand gehe ich davon aus, dass ich selbst erneut für die Position als Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung kandidieren werde. So ist es zumindest mit Alfons Hörmann abgestimmt.

Allerdings bleibt abzuwarten, wie sich die Diskussion über die neue Führungsstruktur des DOSB entwickelt. Wer von Ihnen diese Diskussion in den letzten Monaten etwas mit verfolgt hat, wird bemerkt haben, dass der Landessportbund NRW dabei recht häufig als Vorbild zitiert wird. Das schmeichelt uns natürlich zum einen. Aber zum anderen führt es auch etwas in die Irre. Denn leider wird die Diskussion gerade in den Medien auf die Frage nach dem Ja oder Nein der Einsetzung eines hauptberuflichen Vorstands reduziert und daraus dann die Frage nach einer möglichen Machtverschiebung zwischen Hauptberuflichkeit und Ehrenamt abgeleitet.

Das greift doch viel zu kurz. Wenn Sie sich erinnern: Hier in NRW ging es doch vor jetzt sieben Jahren um viel mehr. Die Aufnahme der Bünde als Mitglieder, die Reduzierung der Gremienzahl, die Reduzierung der Mitgliederzahl in den Gremien, eine inhaltliche Konzentration und anderes mehr. Nur dieses Gesamtpaket hat uns auf den erfolgreichen Weg gebracht, den wir heute gemeinsam gehen. Damit will ich nicht den Anteil des hauptberuflichen Vorstands hieran schmälern, der wirklich eine tolle Arbeit macht.

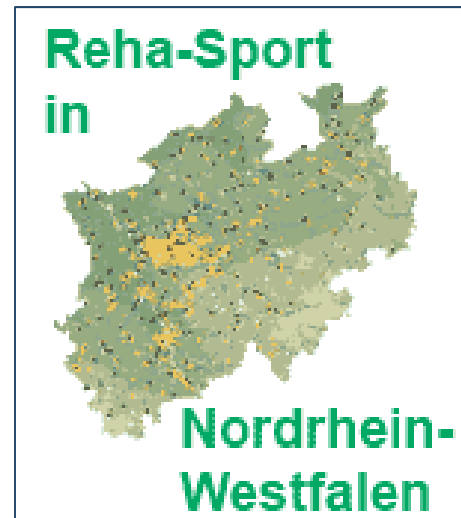
Und so muss man das aus meiner Sicht eben auch beim DOSB betrachten. Formal ist tatsächlich die Struktur der Realität anzupassen. Das heißt, dass Verantwortung formal dort zugeordnet werden muss, wo auch die entsprechenden Entscheidungen getroffen werden. Und das ist eben hinsichtlich der – wie es immer so schön heißt – gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung des Verbandes – ganz überwiegend das derzeitige DOSB-Direktorium. Deswegen muss dort auch die formale Funktion des BGB-26 Vorstandes zugeordnet werden. Es ist doch völlig abwegig, dass sich ein aus ganz Deutschland zusammengesetztes, ehrenamtliches Präsidium um Personalfragen und den operativen Geschäftsbetrieb eines Verbandes dieser Größenordnung kümmert.

Das ist für mich gar kein Thema, solange zusätzlich geklärt wird, wer tatsächlich für was zuständig ist. Daran mangelt es derzeit aus meiner Sicht.

Aber acht Jahre nach der Fusion zwischen dem damaligen NOK und dem DSB zum DOSB sollte eben auch geprüft werden, ob die strategischen Strukturen und die Ausrichtung des DOSB noch stimmen. Das betrifft unter anderem die Frage nach der aus meiner Sicht an manchen Stellen zu dominanten Stellung des Leistungssports im Haus des DOSB, das betrifft das Verhältnis zwischen Spitzenverbänden und Landessportbünden, und das betrifft – wie damals bei uns in NRW – die Frage nach der richtigen Zahl und Zusammensetzung von Gremien. Sie sehen, da gibt es noch eine Vielzahl von Themen und ich würde mich freuen, wenn auch Sie in Ihren Kreisen dazu beitragen, dass diese wichtige Diskussion sachlich geführt und nicht auf einen angeblichen Machtkampf zwischen Ehrenamtlichkeit und Hauptberuflichkeit reduziert wird.

Soweit ein kurzer Bericht von der Bundesebene. Jetzt geht es wieder zurück nach NRW und ich wünsche der Konferenz einen guten weiteren Verlauf.

rosenbaum|nagy
unternehmensberatung



LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Servicestelle „Rehasport in NRW“

Sitzung/en der Ständigen Konferenzen
der Verbände und Bünde am 30. August
2014

Unser Auftrag



- Entwicklung eines Konzeptes für die zukünftige Struktur und Organisationsform für eine Servicestelle „Rehasport in NRW“
 - Bewertung des Status quo
 - Verkürzte Marktbetrachtung
 - Formulierung eines Entwurfs zur strategischen Stoßrichtung
 - Entwicklung möglicher Varianten
 - Durchführung einer Variantenanalyse

Rehabilitationssport (I)



“**Rehabilitationssport** ist in erster Linie Sport und kommt für Menschen mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohten Menschen in Betracht, um sie möglichst auf Dauer in die Gesellschaft und das Arbeitsleben einzugliedern.

Die Grundlage für die gesetzlich definierte Leistung „Rehabilitationssport“ bildet das Sozialgesetzbuch IX § 44.“

Quelle DBS



Rehabilitationssport (II)

- Verordnet werden können als Erstverordnung durch einen zugelassenen Arzt: 50 Übungseinheiten in 18 Monaten (Regelfall) / 120 Übungseinheiten in 36 Monaten (nur bei festgelegten bzw. chronischen Erkrankungen möglich).
- Die Dauer der Maßnahmen reichen von 6 Monaten bis zu 36 Monaten und sind mit der jeweiligen Indikation verknüpft. Die Verordnung muss durch einen Arzt ausgestellt werden.
- Die Durchführung wird in Gruppen, mit dafür speziell ausgebildeten Übungsleitern sichergestellt.
- Seit Inkrafttreten des SGB IX zum 1. Januar 2001 besteht ein Rechtsanspruch auf Kostenübernahme für den Rehabilitationssport.



Rechtliche Grundlagen

Der gesetzliche Anspruch auf Rehasport begründet sich in §44 des SGB IX.

Die Durchführung des Rehasports wird in folgenden Grundlagen ausgeführt:

- Rahmenvereinbarung über den Rehabilitationssport und das Funktionstraining vom 1. Januar 2011
- Vereinbarung zur Durchführung und Finanzierung des Rehabilitationssports vom 1. Januar 2012 (Vereinbarung Rehasport 2012 – **vdek/DBS/DOSB**)
- Vertrag über die Durchführung und Finanzierung des Rehabilitationssports vom 29.12.2011 zwischen **BSNW, LSB NRW und den Primärkassen**
- Vereinbarung zur Durchführung und Vergütung des Rehabilitationssports als ergänzende Leistung vom 1. Juli 2012 zwischen **DRV Bund, DBS, DOSB und DGPR**
- Abkommen über die Durchführung des ärztlich verordneten Rehabilitationssports in Gruppen unter ärztlicher Betreuung vom 1. Oktober 2012 zwischen **DGUV, LSV-SpV und DBS**
- Gemeinsame Durchführungsbestimmungen von **LSB NRW und BSNW** von 2012

Quelle: BSNW



Aktuelle Zahlen im Rehasport für Nordrhein-Westfalen

	BSNW	LSB	RSD*
Teilnehmer*	240.000	k.A.	k.A.
Rehasportgruppen	25.000	1.000	650
Vereine / Organisationen	1.350	350	300
Indikationsgruppen	9/9	2/9	2/9
Indikationen	31/31	3/31	k.A.

*RehaSport Deutschland e.V.,
(Berlin/ nicht gemeinnützig)

* inkl. Teilnehmer ohne Verordnung



Indikationen im Rehasport – Überblick

- Die Ausgestaltung von Rehasportgruppen orientiert sich an den Krankheitsbildern ihrer Teilnehmer – den sogenannten Indikationen.
- Von den Kostenträgern werden derzeit insgesamt 31 Indikationen anerkannt, die sich auf die folgenden 9 Indikationsgruppen verteilen:

Indikationsgruppe	Indikationen
Orthopädische Erkrankungen	Wirbelsäul- und Haltungsschäden, Osteoporose, Morbus Bechterev, Gelenkschäden, Amputationen, Endoprothesen, Sonstige
Neurologische Erkrankungen	Cerebral Bewegungsgestörte, Morbus Parkinson, Schlaganfall, Poliomyelitis, Multiple Sklerose, Spina bifida, Epilepsie, Querschnittslähmung, Sonstige
Sensorische Erkrankungen	Sehbehinderung/Blindheit, Hörschädigungen, Sonstige
Erkrankungen an inneren Organen	Herz-/Kreislaufkrankungen, Atemwegserkrankungen, Periphere arterielle Verschlusskrankheit, Asthma/Allergie, Diabetes, Nierenerkrankungen, Sonstige
Psychische Erkrankungen	Verhaltensstörungen, Psychische Erkrankungen, Abhängigkeitserkrankungen, Sonstige
Geistige Behinderungen	Geistige Behinderungen, Sonstige
Krebsnachsorge	Krebsnachsorge, Prostata-/Blasenerkrankungen, Sonstige
ADS	Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom
Sonstiges	Mehrfachbehinderungen, ADS, Selbstbehauptung/Selbstverteidigung



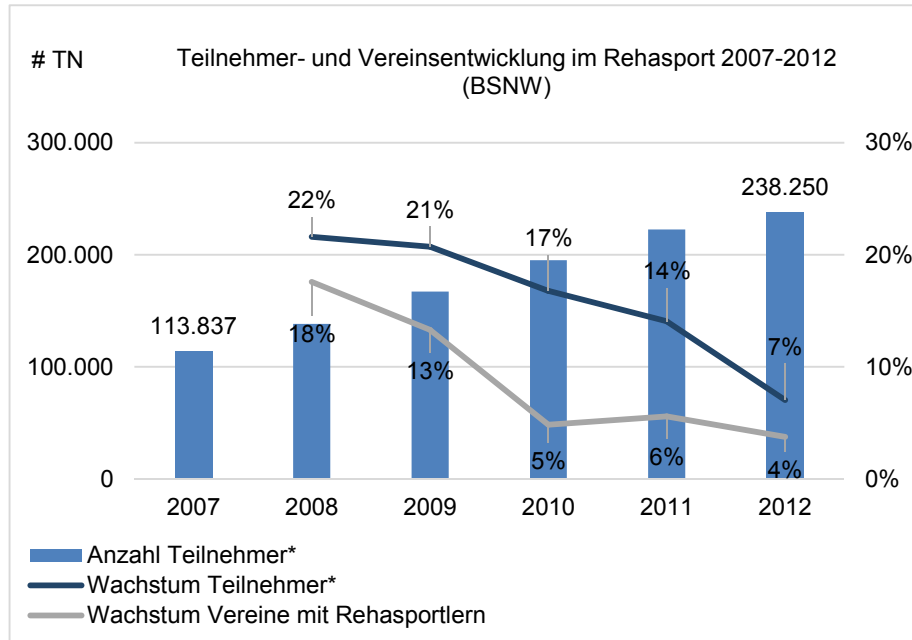
Rehasportgruppen nach Indikationsgruppen und Region

Indikationsgruppe	NRW	Düsseldorf	Münster	Arnsberg	Köln	Detmold
Orthopädische Erkrankungen	20.296	6.151	5.126	3.706	2.784	2.529
Innere Organe	1.955	621	246	405	477	206
Geistige Behinderungen	1.836	465	431	297	357	286
Neurologische Erkrankungen	643	179	120	115	134	95
Krebsnachsorge	196	71	23	23	48	31
ADS	130	3	3	105	16	3
Psychische Erkrankungen	119	20	56	10	20	13
Mehrfachbehinderungen	49			1	10	38
Sensorische Erkrankungen	18	5		1	10	2
Σ	25.242*	7.515	6.005	4.663	3.856	3.203

- Knapp **80%** der vom BSNW anerkannten Rehasportgruppen bestehen aus Teilnehmern mit **orthopädischen Erkrankungen**.
- Rund **25%** der BSNW-Rehasportgruppen werden im Regierungsbezirk **Düsseldorf** angeboten.
- Derzeit sind vom LSB insgesamt 985 Rehasportgruppen anerkannt:
 - 868 Gruppen für Erkrankungen innerer Organe (Herz-/Kreislauferkrankungen sowie Diabetes)
 - 117 Gruppen für Krebsnachsorge

* Rehasportgruppen des BSNW

Teilnehmer- und Vereinsentwicklung im BSNW; Größenvergleich BSNW/LSB und RehaSport Deutschland e.V.



	BSNW/LSB	RSD
Vereine NRW	1.684**	286
Rehasportgruppen NRW	26.227	623
Orthopädische Erkrankungen	20.296	580
Innere Organe	2.823	43
Geistige Behinderungen	1.836	n.v.
Neurologische Erkrankungen	643	n.v.
Krebsnachsorge	313	n.v.
ADS	130	n.v.
Psychische Erkrankungen	119	n.v.
Mehrfachbehinderungen	49	n.v.
Sensorische Erkrankungen	18	n.v.

** davon 3 Vereine mit 6 Rehasportgruppen aus RP, HE und NI

- Die **Zuwachsraten** bei Teilnehmern und Vereinen mit Rehasportlern im **BSNW** waren in den vergangenen 5 Jahren **rückläufig**.
- Stärkster Konkurrent des BSNW/LSB im Rehasport ist der RehaSport Deutschland e.V. (RSD)
- BSNW/LSB verfügen **über 5 mal mehr Mitgliedsvereine** und **40 mal mehr Rehasportgruppen** als der RSD.
- Der RSD legt seinen Fokus auf die beiden Indikationsgruppen Orthopädie sowie innere Organe.

* inkl. Teilnehmer ohne Verordnung



Vereinsdichte im Rehasport – Ländervergleich

Bundesland	Einwohner	Verband	Rehasportvereine	Einwohner pro Rehasportverein
NRW	17.554.300	BSNW/LSB	2.140	8.203
Hessen	6.016.500	HBRS	576	10.445
Sachsen-Anhalt	2.259.400	BSSA	164	13.777
Bayern	12.519.600	BVS Bayern	455	27.516
Baden-Württemberg	10.569.100	BBS/WBRS	333*	31.739

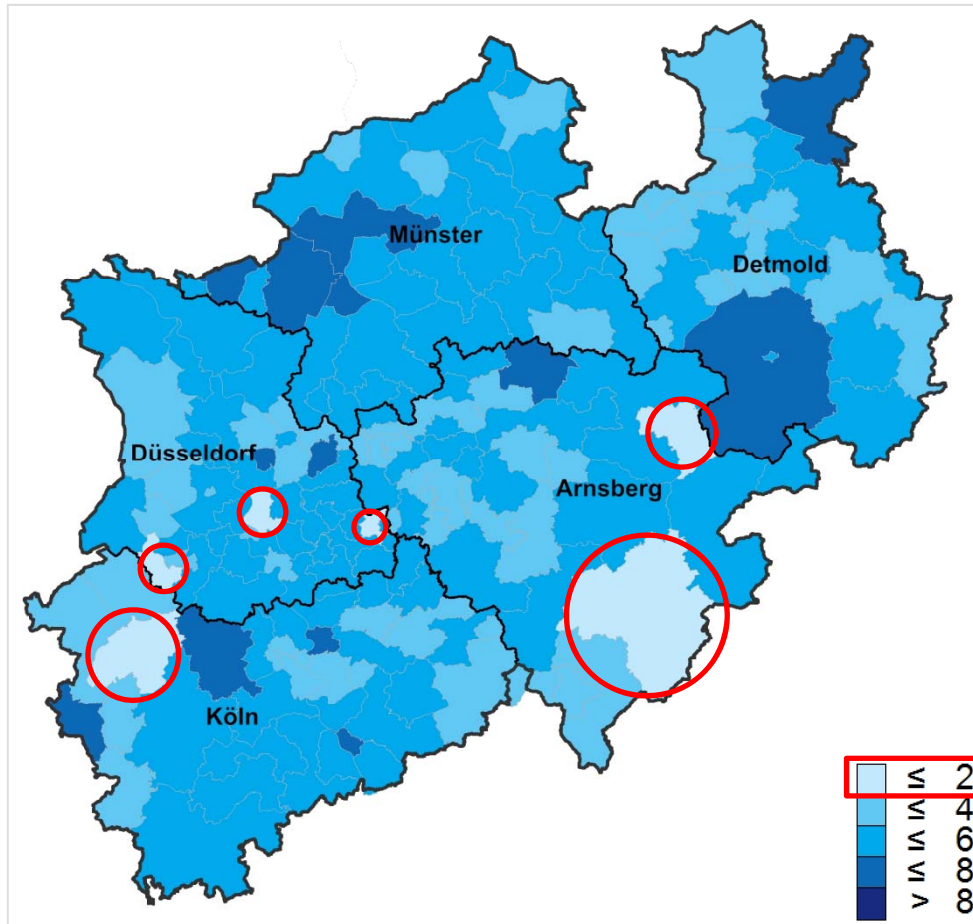


Die **Vereinsdichte** im Rehasport ist in **Nordrhein-Westfalen** am **höchsten**

*Anzahl Rehasportvereine WBRS ist nicht bekannt



Regionale Abdeckung der Indikationsgruppen von BSNW und LSB



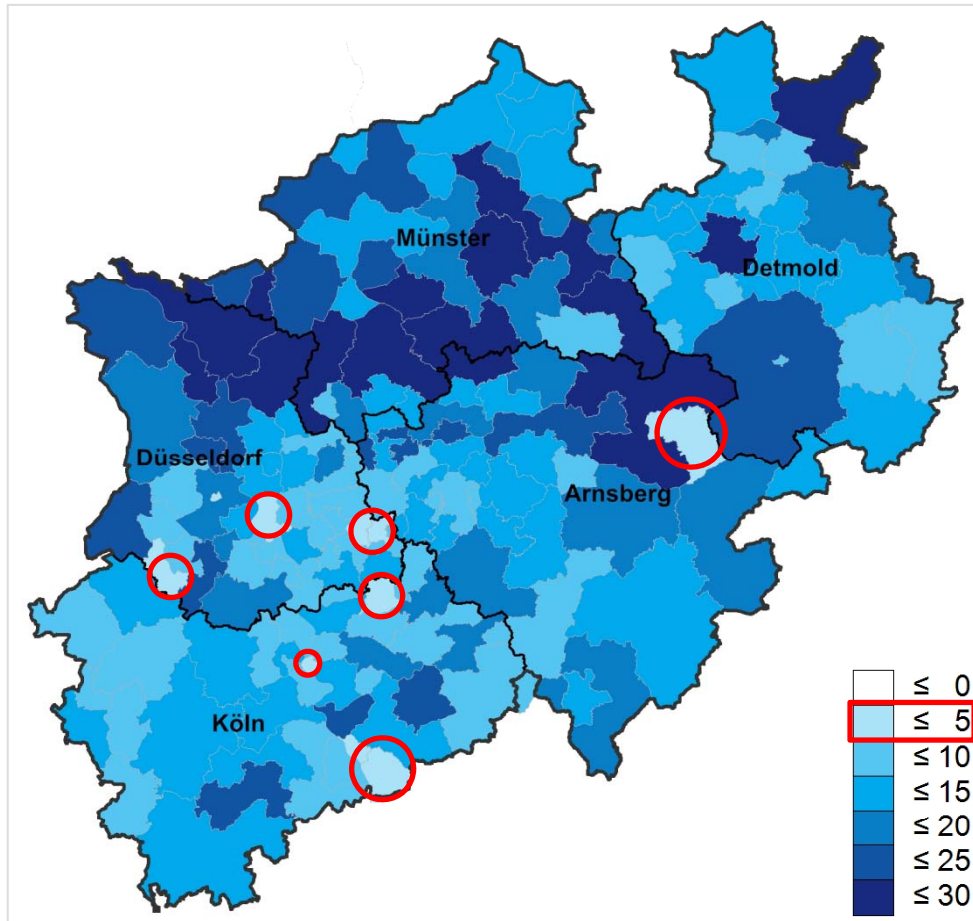
- Die **Abdeckung** der Indikationsgruppen durch das Kursangebot von Rehasportvereinen ist **regional** sehr **unterschiedlich**.
- Regionen, in denen lediglich 1 oder 2 der 9 Indikationsgruppen abgedeckt werden, gehören zu folgenden Kreisen:
 - Hochsauerlandkreis
 - Kreis Olpe
 - Kreis Siegen-Wittgenstein
 - Kreis Aachen
 - Kreis Düren
 - Kreis Soest
 - Stadtkreis Düsseldorf
 - Stadtkreis Wuppertal



Potential zur **Akquise neuer Mitgliedsvereine** für BSNW/LSB bzw. Potential zur **Erweiterung des Rehabilitations-sportangebots** bestehender Rehasportvereine



Regionale Verteilung von Mitgliedsvereinen des BSNW und LSB mit Rehasportgruppen in NRW



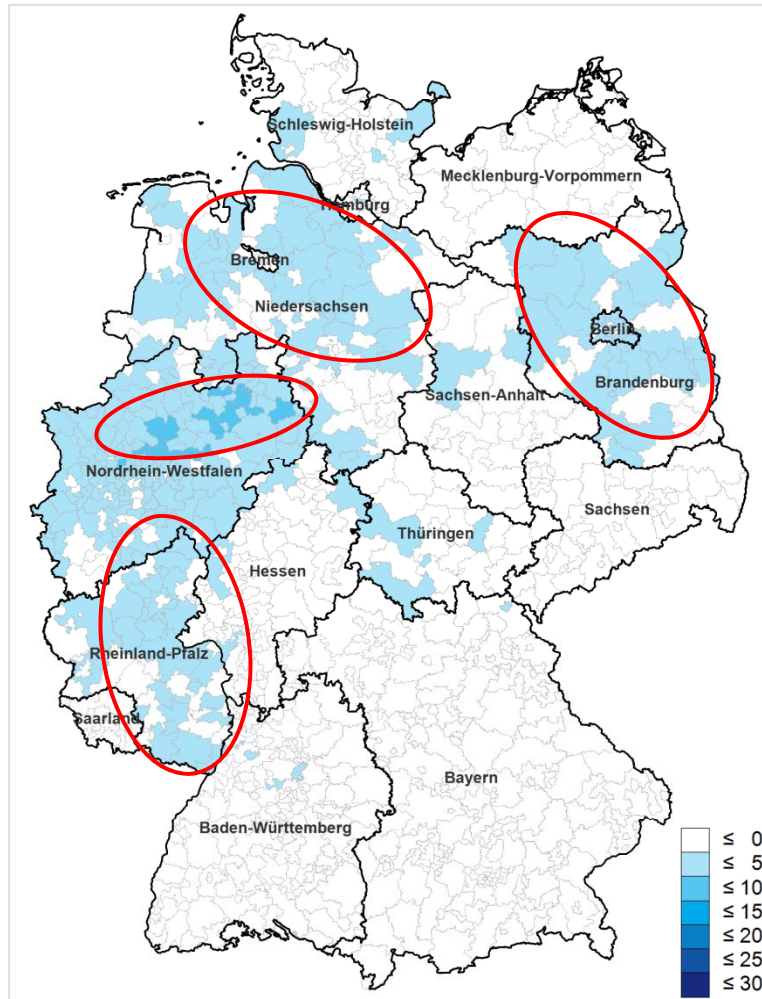
- Die Zahl der BSNW/LSB-Mitgliedsvereine mit Rehasportangeboten ist in folgenden Städten am höchsten:
 - Dortmund (58)
 - Köln (48)
 - Essen (36)
 - Duisburg (34)
 - Bielefeld (32)
 - Bochum (31)
- Regionen, in denen von maximal 5 Vereinen Rehasportgruppen angeboten werden, gehören zu folgenden Kreisen:
 - Rheinisch-Bergischer Kreis
 - Rhein-Sieg-Kreis
 - Kreis Soest
 - Stadtkreis Mönchengladbach
 - Stadtkreis Wuppertal
 - Stadtkreis Düsseldorf
 - Stadtkreis Krefeld
 - Stadtkreis Bonn



Potential zur Akquise neuer Mitgliedsvereine für BSNW/LSB



Regionale Verteilung von Mitgliedsvereinen des RehaSport Deutschland e.V. (RSD) in Deutschland



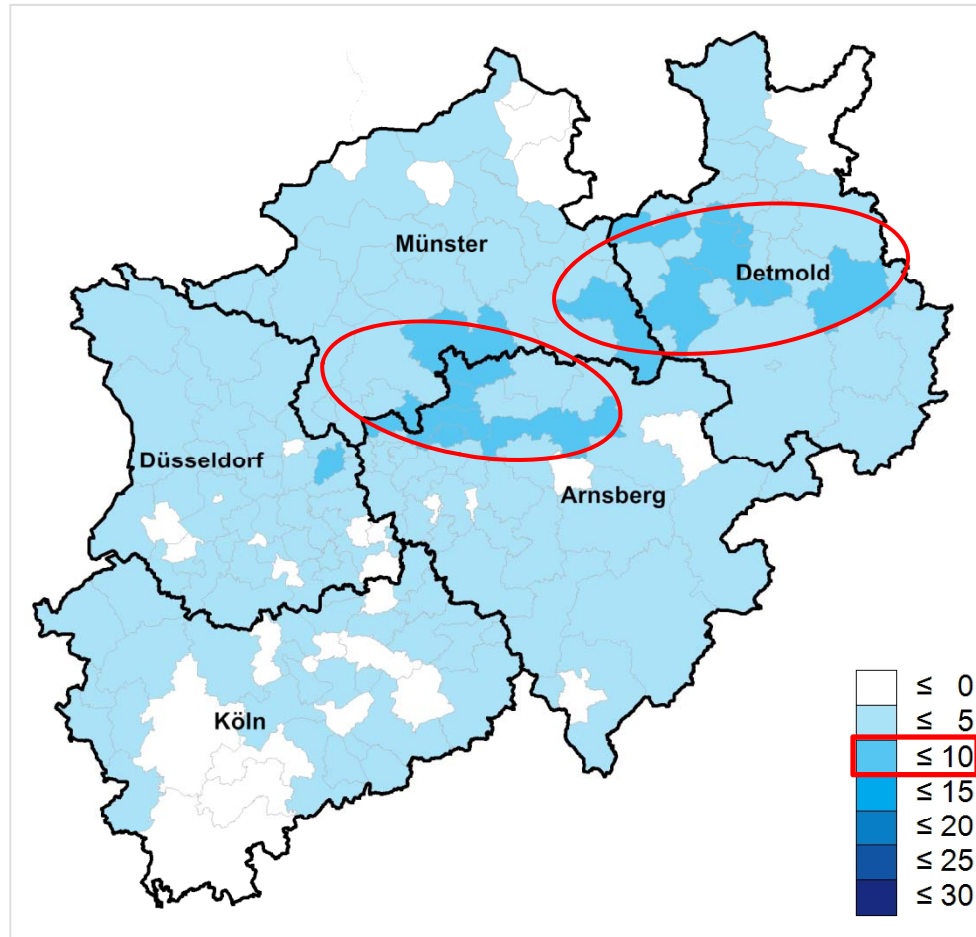
- Der **RSD** verfügt derzeit über rund **450 Mitgliedsvereine in Deutschland**.
- Die Zahl der RSD-Mitgliedsvereine ist in folgenden Bundesländern am höchsten:
 - Nordrhein-Westfalen
 - Berlin/Brandenburg
 - Niedersachsen
 - Rheinland-Pfalz
- Deutschlandweit ist die Konzentration von RSD-Mitgliedsvereinen in folgenden Städten am höchsten:
 - Berlin (39)
 - Dortmund (13)
 - Essen (12)
 - Bochum (8)
 - Bielefeld (7)



Deutschlandweite **RSD-Präsenz in NRW am stärksten**, Süd- und Norddeutschland kaum oder gar nicht erschlossen



Regionale Verteilung von Mitgliedsvereinen des RehaSport Deutschland e.V. (RSD) in NRW



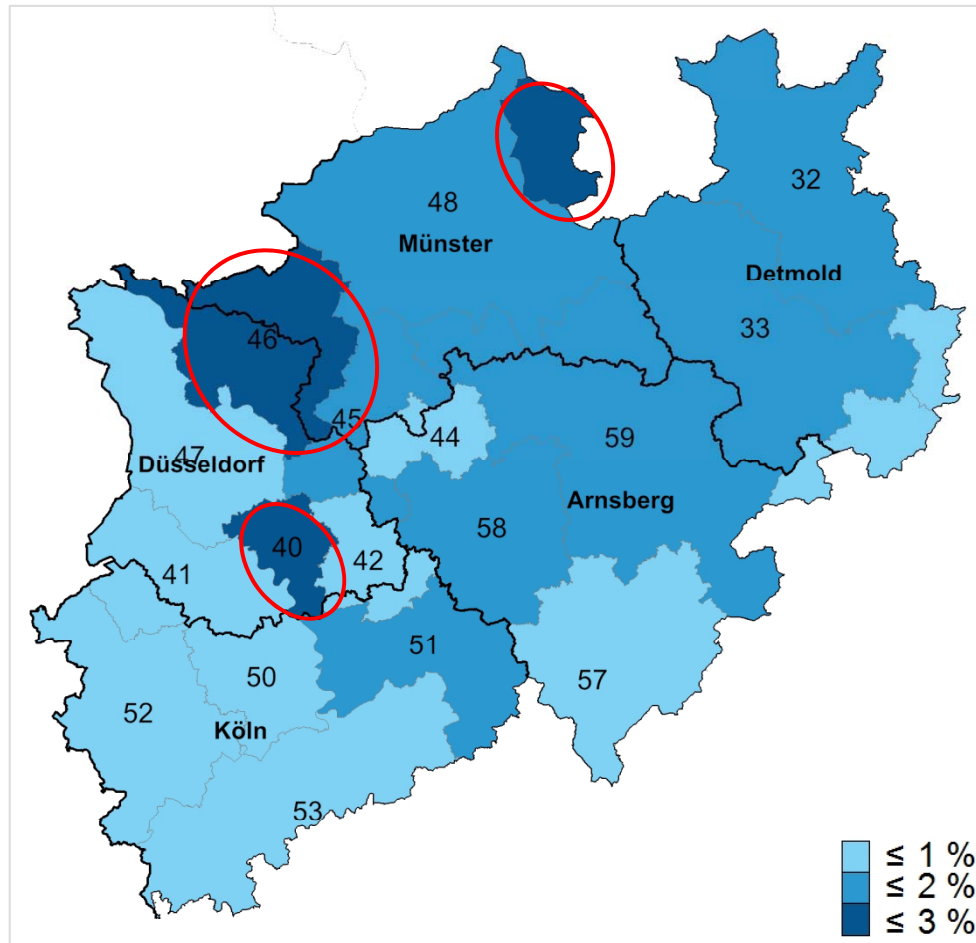
- Die Zahl der RSD-Mitgliedsvereine ist in folgenden Städten am höchsten:
 - Dortmund (13) [BSNW/LSB: 58]
 - Essen (12) [BSNW/LSB: 36]
 - Bochum (8) [BSNW/LSB: 31]
- Regionen, in denen von bis zu 10 RSD-Mitgliedsvereinen Rehasportgruppen angeboten werden, gehören zu folgenden Kreisen:
 - Rheinisch-Bergischer Kreis
 - Rhein-Sieg-Kreis
 - Kreis Soest
 - Stadtkreis Mönchengladbach
 - Stadtkreis Wuppertal
 - Stadtkreis Düsseldorf
 - Stadtkreis Krefeld
 - Stadtkreis Bonn



Stärkste Präsenz von RSD in NRW, **BSNW/LSB** jedoch stets noch stärker vertreten



Regionale Verteilung von über BSNW organisierte Rehasportler in NRW



- Die Zahl der über den BSNW organisierten Rehasportler (inkl. TN o. Verordnung) pro Einwohner variiert je nach 2-stelligem PLZ-Gebiet zwischen 0,3 und 3,1%.
- Die durchschnittliche **BSNW-Rehasportlerquote in NRW beträgt 1,3%**.
- Die **Rehasportlerquote** ist in den Regierungsbezirken **Düsseldorf und Münster** am höchsten, insbesondere in folgenden 2-stelligen PLZ-Gebieten:
 - 49 (3,1%)
 - 46 (2,3%)
 - 40 (2,2%)
- Die niedrigste Rehasportlerquote weisen folgende PLZ-Gebiete auf:
 - 50 (0,3%)
 - 37 (0,4%)
- Die **DRV schätzt** in ihrem Jahresbericht von 2012 die Zahl deutschlandweiter Maßnahmen/Fälle im Rehabilitationssport auf 2 Millionen → **~2,5% der Bevölkerung**



Für **NRW** ergibt sich ein hochgerechnetes **Gesamtpotential** an Rehasportlern in Höhe von rund **440.000**; bei aktuell ca. 240.000 über den BSNW organisierten Teilnehmern beträgt die **Marktausschöpfung ~55%**.



Top 10 Indikationen im Hinblick auf Wachstumspotenzial

Wichtige Indikationen	Teilnehmer (2012)	Marktpotential	Rechnerische Marktabschöpfung	Potentialeinschätzung rnu/BSNW
Wirbelsäulen- und Haltungsschäden	119.379	860.000 Schwerbehinderte mit Wirbelsäul- und Haltungsschäden in D → 180.000 in NRW	66,3 %	↗
Herz-/Kreislaufkrankungen	17.270	k.A.	n.v.	↕
Geistige Behinderung	15.340	~700.000 Betroffene mit schwerer geistiger Behinderung in D → 147.000 in NRW	10,4 %	→
Osteoporose	10.169	~8 Mio. Betroffene in D → 1,68 Mio. in NRW	0,6 %	↗
Funktionseinschränkung der oberen oder unteren Gliedmaßen	7.722	~1 Mio. Betroffene in D → 210.000 in NRW	3,7 %	→
Endoprothesen	7.019	Jährlich 400.000 Betroffene in D → 84.000 in NRW	8,4 %	→
Diabetes	3.868	~9% der Bevölkerung betroffen → 1.5 Mio. in NRW	0,3 %	↕
Asthma	3.841	5% der Erwachsenen, 10% der Kinder → 1 Mio. in NRW	0,4 %	↕
Krebsnachsorge	3.477	50% besiegen den Krebs dauerhaft	n.v.	→
Morbus Bechterev	2.582	0,5-1% der Bevölkerung betroffen → 85.000-170.000 in NRW	1,5 %	→



Fragen für die zukünftige Ausrichtung

- **Welche Entwicklung wird für die nächsten 5 Jahre angestrebt?**
 - z.B.
 - Anzahl Teilnehmer am Rehasport
 - Anzahl Vereine
 - Schwerpunktsetzung von Indikationen
 - Anzahl Indikationen pro Verein
- **Wie soll der „Markt“ bearbeitet werden?**
 - Ist Rehasport ein „Markt“?
 - Wie aktiv soll die „Markt“bearbeitung erfolgen?
- **Wie soll die Zufriedenheit der Vereine und Teilnehmer zukünftig gewährleistet werden?**
 - Einheitliches Vorgehen des organisierten Sports
 - Einführung von Standards
 - Serviceorientierung und –level
- **Welche Zuständigkeiten und Organisationsstrukturen soll es geben?**
 - Einführung einer Servicestelle „Rehasport in NRW“
 - Ausarbeitung von unterschiedlichen Varianten
- **Wie ist die sportpolitische Signalwirkung unterschiedlicher Strategie- und Strukturmodelle?**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!




www.vgs-lev.de
Verein für
Gesundheitssport
und Sporttherapie
Leverkusen e.V.

Jörg Stephan Kuhl

- Dipl. Sportlehrer, ÜL-Rehasport Innere + Orthopädie

- Bis 2012 Leiter Sport- und Gesundheitszentrum TSV Hochdahl mit zuletzt 51 Rehasportgruppen

- Seit 2012 Leiter Gesundheitszentrum VGS-Leverkusen, derzeit 129 Rehasportgruppen




www.vgs-lev.de
Verein für
Gesundheitssport
und Sporttherapie
Leverkusen e.V.

Was braucht der Verein vom BSNW

- Einen zuverlässigen Dienstleister bei der Kursanmeldung, bei Ummeldungen, bei der Ausbildung und Lizenzerteilung

- Einen zuverlässigen Partner, der für die Vereine gegenüber den Kostenträgern Stellung bezieht



www.vgs-lev.de
Verein für
Gesundheitssport
und Sporttherapie
Leverkusen e.V.

Probleme mit dem BSNW

- Kursanmeldungen dauern zu lange
- Man bekommt nach erfolgreich bestandem Lehrgang keine Lizenz
- Bearbeitungsdauer ist viel zu lang
- Unterlagen bei Lizenzerteilung verschwinden
- Lehrgänge sind nicht planbar
- Verhandlungen werden schlecht geführt (allg. Reha, Wassergymnastik)

Tagesordnung



- **Schwerpunktthema „Rehasport in NRW“**

*Dr. Michael C. Rosenbaum
rosenbaum | nagy unternehmensberatung*

*Jörg Kuhl
Verein für Gesundheitssport Leverkusen*

*Raphaela Tewes
Landessportbund NRW*

*Martin Wonik
Landessportbund NRW*

Rehabilitationssport in NRW



Vision

„Wir stellen den Rehabilitationssport in NRW zukunftsfähig auf.“

Gemeinsame Leitziele

- **Absicherung der Marktposition** des gemeinwohlorientierten Sports im Rehabilitationssport
- **Neuausrichtung der Serviceleistungen** bei der Zertifizierung und Qualifizierung
- Qualitäten der Serviceleistung sind: **Kundennähe (Sportverein), Flexibilität, Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit, Erreichbarkeit, Schnelligkeit und Transparenz**

Rehabilitationssport in NRW



Folgende Eckpunkte sind Konsens mit dem BSNW:

- Gemeinsame Marketing- und Kommunikationsstrategie „Rehabilitationssport in NRW“
- Aufbau eines gemeinsamen Qualifizierungssystems in NRW
- Positionierung zum Umgang/zur Zusammenarbeit mit Anbieterstrukturen
- Einführung einer systematischen Angebotsentwicklung anhand von Kennzahlen

Rehabilitationssport in NRW



Folgende Eckpunkte sind Konsens mit dem BSNW:

- Stärkung der Verhandlungsposition gegenüber Kostenträgern und Gesetzgeber
- Einrichtung einer gemeinsamen Servicestelle
 - Auflösung der Fachverbandzuordnung
 - Umsetzung der Doppelmitgliedschaft des Sportvereins im Bund und im Verband

SPORTJUGEND
LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games*

Interkulturelle Begegnung von Jugendlichen
aus der Metropole Ruhr und deren Partnerstädten

05.06.2015, Zeche Zollverein, Essen

SPORT BEWEGT NRW!

Ruhr Games

SPORTJUGEND
LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



- Sportprogramm
- Kulturprogramm
- Jugendprogramm

Der Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games*



- Der Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games* bietet eine Plattform des gemeinsamen interkulturellen Austausches.
- 400 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren erhalten die Möglichkeit, sich in 20 Workshops mit Themen auseinanderzusetzen, die sie interessieren und die sie innerhalb dieses Events gestalten können.
- Damit setzen sich die *Ruhr Games* und der Jugendcampus aktiv für die Partizipation junger Menschen an der Gestaltung Europas, **70 Jahre nach Kriegsende**, ein.

Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games*, Ratingen 30.08.2014

Der Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games*



- Im Rahmen eines Online-Forums können interessierte Jugendliche im Vorfeld des Jugendcampus Inhalte und Arbeitsformate der Workshops aktiv mitgestalten.
- Die Workshop Themen werden in die folgenden drei Oberthemen eingebettet:
 - **Olympia**
 - **Jugend- und Sportkultur**
 - **Fair Play.**
- Die Sportjugend agiert als Organisator des Jugendcampus am 05.06.2015 von 10:00 Uhr - 19:00 Uhr.

Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games*, Ratingen 30.08.2014

Interkulturelle Begegnung

von Jugendlichen aus der Metropole Ruhr
und deren Partnerstädten



Zielsetzungen des Jugendcampus

- Eine prominente Bühne für die interkulturelle Begegnung von jugendlichen Talenten aus der Metropole Ruhr und aus deren europäischen Partnerstädten liefern
- Jugend-, sozial- und gesellschaftspolitische Bedingungen und Positionen der einzelnen Länder kennenlernen und sich darüber austauschen
- Lebensbedingungen junger Menschen der teilnehmenden Länder kennenlernen und sich darüber austauschen

Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games*, Ratingen 30.08.2014

Interkulturelle Begegnung

von Jugendlichen aus der Metropole Ruhr
und deren Partnerstädten



Zielsetzungen des Jugendcampus

- Chancen und Herausforderungen eines gemeinsamen Europas gemeinsam angehen
- Sport als gemeinsames Mittel der Völkerverständigung nutzen
- Multiplikator-Effekt für das gemeinsame Sporttreiben nutzen

Jugendcampus im Rahmen der *Ruhr Games*, Ratingen 30.08.2014

Programmelemente am 05.06.2015




- Ländervorstellung: Markt der Möglichkeiten / Ländermarkt
- Esskultur: Landestypisches Essen und Getränke
- Workshops: Verschiedene Themen
- Kultur: Kulturelle Angebote
- Animation: Bewegungs- und Mitmachaktionen
- Sport: Cross Boccia, Mini-Tischtennis etc.
- Multimediale Begleitung: Selfieaktion, Interviewbox, Lifestream

Jugendcampus im Rahmen der Ruhr Games, Ratingen 30.08.2014



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**

SPORT bewegt NRW!





LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

SPORT & BILDUNG IN NRW!

Ausgangs- und Eckpunkte

Martin Wonik
Vorstand Landessportbund NRW





LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

SPORT & BILDUNG IN NRW! – Ausgangslage

gesellschaftlich

- Bildung für alle Altersgruppen gewinnt zunehmend an Bedeutung.

innerverbandlich

- Gesamtlage im Landessportbund NRW und seiner Sportjugend zum Thema Bildung bisher unsystematisch.
- Es bestehen einzelne, unverbundene Ansätze, die in verschiedene Arbeitsbezüge einfließen und zum Teil stark kontextgeprägt sind oder Aktualisierungsbedarf aufweisen.

2 | Sport & Bildung in NRW

SPORT & BILDUNG IN NRW! – Ziele



- Erarbeitung von Grundlagen für die Profilierung des NRW-Sports als Bildungsakteur
- Bereitstellung von Anwendungs-Modulen, um Handlungsfähigkeit in bildungspolitischen Zusammenhängen herzustellen und die Qualitätsentwicklung in den Angeboten voranzutreiben
- Generierung und Kommunikation von Leistungsdaten, um Bildungsleistungen sichtbar zu machen

3 | Sport & Bildung in NRW

SPORT & BILDUNG IN NRW! – Produkte



Schaffen von Grundlagen

- **Gemeinsames Bildungsprofil LSB/SJ NRW**
- Report SPORT & BILDUNG IN NRW! 2014 ff
- **Fachtagung SPORT & BILDUNG IN NRW!**

4 | Sport & Bildung in NRW

SPORT & BILDUNG IN NRW! – Produkte



Entwicklung von Anwendungsmodulen

Erarbeitung organisationsspezifischer Bildungsprofile

- VIBSS-Modul „Bildungsprofil“ für MOs und Vereine
- *Politikfähigkeit*
 - VIBSS-Modul „Bildungspolitik“
- *Sprechfähigkeit*
 - VIBSS-Modul „Reflexion und Kommunikation Bildung“ für Mitarbeiter/-innen der Vereine

5 | Sport & Bildung in NRW

SPORT & BILDUNG IN NRW!



Ein Thema für uns alle

Start 2014 – Ende ... offen

6 | Sport & Bildung in NRW

Tagesordnung



- **Mögliche Satzungsveränderung beim LSB NRW**

Mona Küppers
Sprecherin der Frauen im LSB NRW

Genderquote in den Gremien von Landessportbund und Sportjugend



Gremium	Aktuelle Quote	Änderungsvorschlag
1. MV	keine	Verhältnis Delegierte = Verhältnis Mitglieder
2. Präsidium	2 von 8	ein Drittel
3. Präsidialausschüsse	ein Drittel	ein Drittel
4. Jugendtag	Verhältnis Delegierte = Verhältnis Mitglieder	Verhältnis Delegierte = Verhältnis Mitglieder
5. Jugendausschuss	2 von 6	ein Drittel
6. Vorstand	keine	ein Drittel

Vorteile der Änderung



- Vereinheitlichung der Genderquote in den Führungsgremien von Landessportbund und Sportjugend
- Einheitliche Empfehlung für die Zusammensetzung von Mitgliederversammlung und Jugendtag

Umsetzung der Genderquote



- Muss-Quote, z.B. über Listenwahl ist nicht mit Ressortprinzip des Präsidiums zu verbinden
- Einsetzung einer Wahlkommission

Bildung einer Wahlkommission

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



- Je 3 Mitglieder aus den Konferenzen der Bünde und Verbände, davon mindestens je eine Frau / ein Mann
- Wahlkommission macht Wahlvorschlag an die Mitgliederversammlung, der die Quote von einem Drittel erreichen soll
- Wahlvorschlag wird den Delegierten zeitig vor der Mitgliederversammlung zur Kenntnis gegeben
- Bei der Mitgliederversammlung „normale“ Wahl der Präsidiumsmitglieder

Zusammenfassung

LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



- Vereinheitlichung der Genderquote
- Einheitliche Empfehlung für Mitgliederversammlung und Jugendtag
- Erweiterung des Präsidialausschusses Mitarbeiterentwicklung zum Präsidialausschuss Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung
- Einsetzung einer Wahlkommission aus den Ständigen Konferenzen
- Vorlage eines Wahlvorschlags an die Mitgliederversammlung, der die Quote von einem Drittel erfüllt

Vorschlag zur Änderung der Satzung des Landessportbundes NRW im Hinblick auf die künftige Umsetzung der Frauenquote

Bericht der Sprecherin der Frauen, Mona Küppers

Stand: 18.08.2014

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

als 2012 die Mitgliederversammlung des Landessportbundes in Recklinghausen vorbei war, haben viele Delegierte gesagt: „Klasse Veranstaltung, aber das Verfahren für die Wahl des Präsidiums ist eine Katastrophe!“. Und Walter Schneeloch hat bereits zum Ende der Versammlung versprochen: „Bis zur nächsten Wahl im Jahr 2016 werden wir die Satzung ändern und ein besseres Wahlverfahren finden.“ Das ist der eine Grund, warum ich heute vor Ihnen stehe und über einen Vorschlag des Präsidiums zur Änderung der Satzung berichten möchte.

Der zweite Grund ist, dass das derzeit tatsächlich unglaublich komplizierte Wahlverfahren aus der Einführung einer Genderquote im Rahmen der großen Satzungsreform des Landessportbundes im Jahr 1997 resultiert. Damit haben wir uns in NRW einerseits bundesweit einen guten Ruf hinsichtlich der stärkeren Beteiligung von Frauen in den Gremien des Landessportbundes erworben. Aber wir haben eben andererseits auch ein Wahlverfahren bekommen, das wir Ihnen kein weiteres Mal zumuten wollen.

Was ist also zu tun? Am Anfang unserer Überlegungen stand eine kurze Bestandsaufnahme zu den Genderquoten in den Gremien des Landessportbundes, die ich hier gerne in aller Kürze wieder geben möchte.

Vorweg: Bei allen Quoten handelt es sich derzeit um Soll-Quoten und daran wollen bei der angestrebten Satzungsänderung auch nichts ändern.

Folgende Genderquoten für die Gremien des Landessportbundes und der Sportjugend sehen Satzung und Jugendordnung derzeit vor:

1. Für die **Mitgliederversammlung**: Keine Quote.
2. Für das **Präsidium**: Mindestens je 2 männliche und weibliche von insgesamt 8 Mitgliedern. Die Quote wurde bis zum vorzeitigen Ausscheiden der Vizepräsidentin Breitensport zu Beginn des Jahres 2014 erfüllt.
3. Für die **Präsidialausschüsse**: Mindestens ein Drittel weibliche und männliche von insgesamt 6 Mitgliedern. Diese Quote wird derzeit in den Präsidialausschüssen Leistungssport und Breitensport erreicht, im Präsidialausschuss Mitarbeiterentwicklung nach Ausscheiden eines weiblichen Mitglieds im letzten Jahr nicht.
4. Für den **Jugendtag**: Das Verhältnis der weiblichen und männlichen Delegierten soll dem Verhältnis der Geschlechterteilung in der Mitgliedschaft der jeweiligen Mitgliedsorganisation entsprechen. Beim letzten Jugendtag wurde ein Anteil von 36 Prozent weiblicher Delegierter erreicht.
5. Für den **Jugendausschuss**: Mindestens je zwei weibliche und männliche von insgesamt 6 Mitgliedern. Diese Quote wird derzeit erfüllt.
6. Für den dreiköpfigen hauptberuflichen Vorstand des Landessportbundes: Keine Quote

Folgende Änderungen empfiehlt das Präsidium:

1. Für die **Mitgliederversammlung**: Der Anteil der Frauen bei den Delegierten zur Mitgliederversammlung des Landessportbundes liegt traditionell bei nur 10 bis 20 Prozent. Es sollte daher analog zur Regelung in der Jugendordnung die Einführung einer Genderquote erfolgen, die sich auf die Verhältnisse der Geschlechter in der jeweiligen Mitgliedschaft der Mitgliedsorganisation bezieht.
2. Für das **Präsidium**: Seit Einführung der Quote hat es zwei Wahlen des Präsidiums gegeben, in denen die Quote jeweils erreicht wurde. Allerdings wurde das Präsidium in 2012 von 6 auf 8 Mitglieder erweitert. Das Präsidium empfiehlt daher, die Quote von derzeit absolut 2 auf ein Drittel anzuheben, was künftig mindestens je 3 weibliche und männliche Mitglieder im Präsidium bedeuten würde.
3. Für die **Präsidialausschüsse** wird kein Änderungsbedarf gesehen.
4. Für den **Jugendtag** wird kein Änderungsbedarf gesehen.
5. Für den **Jugendausschuss** wird kein aktueller Änderungsbedarf gesehen. Ich würde der Jugend lediglich empfehlen, in der Jugendordnung bei nächster Gelegenheit die Quote von derzeit absolut 2 ebenfalls auf ein Drittel abzuändern. Dann müsste man bei einer eventuellen Änderung der Zahl der Ausschussmitglieder zu einem späteren Zeitpunkt keine Korrekturen mehr vornehmen.
6. Für den **hauptberuflichen Vorstand** sollte ebenfalls eine Quote von einem Drittel eingeführt werden, auch wenn diese kurzfristig nicht erfüllt werden kann. Ich möchte in diesem Zusammenhang ein Lob an den hauptberuflichen Vorstand aussprechen, der es sich bereits 2013 zum Ziel gesetzt hat, in den kommenden Jahren jede zweite hauptberufliche Führungsposition im Haus mit einer Frau zu besetzen und der dafür auch entsprechende Fördermaßnahmen entwickelt hat. Das ist mehr als ein mutiges Signal. Und es hat bereits zu ersten Erfolgen geführt. Aber zurück zum Thema, das sind hier ja die ehrenamtlichen Gremien des Hauses.
7. Nicht zuletzt schlägt das Präsidium vor, das Thema „Gleichstellung“ im Präsidium zu verankern, indem das bisherige Ressort „Mitarbeiterentwicklung“ zu einem Ressort „Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung“ erweitert wird.

Mit den hier vorgeschlagenen Änderungen würden wir erstens eine Vereinheitlichung in den Führungsgremien und Ausschüssen erreichen, wo wir dann durchgehend eine Genderquote von einem Drittel hätten. Und ich sage es hier gern ganz offen: Bei dieser Genderquote geht es derzeit natürlich um eine Frauenquote. Das sollte man ruhig beim Namen nennen.

Zweitens würden wir die für den Jugendtag bereits erprobte Empfehlung zu Zusammensetzung der Delegierten auf die Mitgliederversammlung des Landessportbundes übertragen. Wir greifen damit nicht in die Hoheit der Mitgliedsorganisationen bei der Zusammenstellung der Delegierten ein, aber wir setzen ein klares Zeichen. Ich bin realistisch genug, um zu wissen, dass damit bei der nächsten Mitgliederversammlung der Anteil weiblicher Delegierter nicht gleich durch die Decke gehen wird. Aber die 36 Prozent vom letzten Jugendtag sollen uns Mut machen, dass man Dinge verändern kann, wenn man es will.

Soviel zu den inhaltlichen Vorschlägen des Präsidiums, die letztlich nur eine konsequente Weiterentwicklung des derzeitigen Standes sind.

Nun zu dem aus meiner Sicht spannenderen Punkt. Das ist die Frage, nach dem künftigen Verfahren zur Umsetzung der Quote. Wir haben uns dazu noch einmal sehr grundsätzlich mit der Umsetzung von Frauenquoten im Sport aber auch in anderen Verbänden und Unternehmen beschäftigt.

Absolute Sicherheit bietet natürlich nur eine Muss-Quote, die man z.B. durch ein Listenwahlverfahren umsetzen könnte. Aber ein solches Verfahren ist nicht sinnvoll mit dem Ressortprinzip im Präsidium des Landessportbundes vereinbar.

Die Muss-Quote scheidet also aus und wir fallen wieder auf Soll-Quoten für unsere Gremien zurück.

Wie kann man nun ein Wahlverfahren installieren, das mit größtmöglicher Sicherheit dazu führt, dass diese Soll-Quoten tatsächlich erfüllt werden. Nach Abgleich verschiedener Erfahrungen und Modelle erscheint dem Präsidium die Installierung einer Wahlkommission der erfolgversprechendste Weg.

Hierfür macht das Präsidium konkret folgende Vorschläge:

- Die Konferenzen der Verbände und Bünde entsenden je 3 Mitglieder in eine Wahlkommission, davon mindestens je eine Frau und einen Mann. Darunter können selbstverständlich auch die Sprecher/innen der Verbände bzw. Bünde sein.
- Die Wahlkommission hat die Aufgabe, unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Wahl des Jugendvorsitzenden, der vom Jugendtag gewählt wird, einen Wahlvorschlag für die 7 von der Mitgliederversammlung zu wählenden Präsidiumspositionen vorzulegen. Dieser Vorschlag **soll** zur Erreichung der Quote von einem Drittel führen. Ich betone das „soll“, weil es natürlich auch denkbar gewesen, der Kommission die Aufgabe zu stellen, dass ihr Vorschlag die Quote erfüllen **muss**. Das erschien dem Präsidium aber derzeit noch nicht durchsetzungsfähig.
- Der Wahlvorschlag der Wahlkommission würde den Delegierten innerhalb einer noch festzulegenden Frist vor der Mitgliederversammlung zur Kenntnis gegeben.
- Die Wahl der Präsidiumsmitglieder bei der Mitgliederversammlung würde unverändert in der Reihenfolge erfolgen, wie sie in der Satzung genannt sind. Für jede der zu wählenden Positionen läge ein Wahlvorschlag des Wahlausschusses vor. Weitere Wahlvorschläge im Rahmen der Versammlung wären selbstverständlich möglich.

Wir sind uns sicher, dass dieser Weg erstens mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu führen würde, dass die angestrebte Quote von einem Drittel erreicht wird. Zweitens hätten wir das Wahlverfahren deutlich vereinfacht. Es wäre dann eine „ganz normale“ Wahl.

Sie mögen einwenden, dass mit der Einsetzung einer Wahlkommission und den entsprechenden Abstimmungsgesprächen im Vorfeld künftiger Mitgliederversammlungen der Aufwand vergrößert würde. Dem möchte ich allerdings entgegen stellen, dass damit auch die Beteiligung der Mitgliedsorganisationen im Vorfeld der Wahlen deutlich gestärkt würde. Außerdem würde meines Erachtens die Kommunikation und Transparenz im Vorfeld der Wahlen verbessert. Denn sicher würde es zum Beispiel zu Gesprächen der Wahlkommission mit Kandidaten/innen für das Präsidium kommen und darüber würde wiederum in den Gremien der Mitgliedsorganisationen diskutiert werden.

Soweit mein Bericht über die Vorschläge des Präsidiums, die ich noch einmal kurz zusammenfassen darf:

- Vereinheitlichung der Genderquoten in den Führungsgremien und Ausschüssen von Landessportbund und Sportjugend auf ein Drittel.
- Einheitliche Empfehlung zur Zusammensetzung der Delegierten für Jugendtag und Mitgliederversammlung.
- Erweiterung des Präsidialausschusses „Mitarbeiterentwicklung“ zum Präsidialausschuss „Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung“.
- Einsetzung einer Wahlkommission aus den Ständigen Konferenzen.
- Vorlage eines Wahlvorschlags an die Mitgliederversammlung durch die Wahlkommission, der die Genderquote erfüllen soll.

Für diese Änderungsvorschläge möchte ich hier noch einmal nachdrücklich werben. Ihre Umsetzung wäre erstens ein gutes sportpolitisches und gleichstellungspolitisches Signal. Wir könnten zweitens mehr Klarheit schaffen und würden drittens das bisher unnötig komplizierte Wahlverfahren durch ein einfaches ersetzen.

Sollten Sie sich dem anschließen können, würden wir Ihnen zur nächsten Konferenz einen entsprechenden Umsetzungsvorschlag in Form einer Satzungssynopse vorlegen.

Vielen Dank!

Neues aus dem Versicherungsbereich

Sportversicherungsvertrag für die organisierte Sportgemeinschaft
(Verbände und Vereine) in NRW

Neues aus dem Versicherungsbereich

- ▶ Kontakte mit den Landessportbünden Niedersachsen und Thüringen und dem Landessportverband Saarland
- ▶ Vergleich der Versicherungsleistungen/Deckungssummen, Beiträge, Inkassotätigkeiten
- ▶ Analyse des zukünftigen Bedarfes

Neues aus dem Versicherungsbereich

Beispiel Deckungssummen in der Haftpflichtversicherung

- ▶ Niedersachsen 3 Mio
- ▶ Thüringen 3 Mio.
- ▶ Saarland 3 Mio
- ▶ **NRW 5 Mio**

Neues aus dem Versicherungsbereich

- LSB Niedersachsen: „Die Versicherungssummen betragen:
- Für Personen- und/oder Sachschäden je Ereignis
€3.000.000,- pauschal.
 - Besondere Versicherungssummen bestehen abweichend für
folgende Risiken je Ereignis:
 - Für Mietsachschäden
€ 55.000,-.
 - Für Schlüsselverlust
€1.000,-.“

Neues aus dem Versicherungsbereich

LSB Niedersachsen Sporthilfe NRW: „Die Versicherungssummen betragen:

Für Personen- und/oder Sachschäden je Ereignis
€3.000.000,- 5.000.000 pauschal.

Besondere Versicherungssummen bestehen abweichend für folgende Risiken je Ereignis:

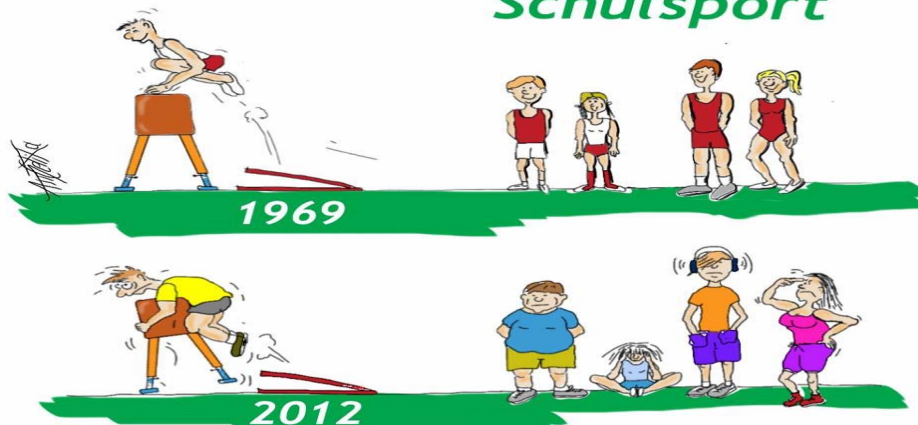
Für Mietsachschäden
€ ~~55.000,-~~ 250.000,-.

Für Schlüsselverlust
€ ~~1.000,-~~ 1,250,-“

Neues aus dem Versicherungsbereich

Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen
und Ganztagsangeboten

Schulsport



Neues aus dem Versicherungsbereich

Die zum Stichwort „OGS“ getroffenen Kooperationen haben wir mit unserem Versicherungsmakler und der ARAG geklärt und geregelt. Die getroffenen Vereinbarungen der Vereine mit Bildungs-, aber auch mit anderen Einrichtungen sind bezüglich des Versicherungsschutzes in der Veröffentlichung der Sporthilfe NRW beschrieben, die Bestandteil des LSB NRW Newsletter 1/2014 sind.

Demnach gilt:

- ▶ *Versicherungsschutz für die delegierten Übungsleiter der Sportorganisationen*
- ▶ *Versicherungsschutz für die beteiligte Sportorganisation*

Neues aus dem Versicherungsbereich

Höhere Deckungssummen in der Vermögensschadenhaftpflichtversicherung:

Bisher:

Die Versicherungsleistungen betragen je Schadensfall

25.000 € für Mitgliedsverbände

15.000 € für sonstige Mitgliedsorganisationen

Ab 01.04.2014

Die Versicherungsleistungen betragen je Schadensfall

35.000 € für die Mitgliedsverbände und für sonstige Mitgliedsorganisationen

RheinAhrCampus Remagen / HS Koblenz Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

„Um den bestehenden Gruppenversicherungsvertrag an gesellschaftliche Entwicklungen anzupassen, bewertet es der LSB Niedersachsen, der Landessportverband Saarland und die Sporthilfe NRW als sinnvoll, die Verbände und Vereine direkt nach ihren Vorstellungen und Erwartungen hinsichtlich eines optimalen Versicherungsschutzes zu befragen.“



Neues aus dem Versicherungsbereich

► Für 2014/2015 geplant:

Einführung einer D&O Versicherung - ob wie bisher fakultativ oder obligatorisch - wird zur Zeit diskutiert.

Fest steht: der Bedarf besteht, dieser Versicherungsschutz wird im Bereich unserer Mitgliedsorganisationen und Mitgliedsverbände enorm an Bedeutung gewinnen.

Neues aus dem Versicherungsbereich

Mögliche D&O-Fälle aus der Praxis

- ▶ Der Vorstand versäumt es, öffentliche Mittel zu beantragen
- ▶ Zweckgebundene Spendengelder werden falsch verwendet, sie müssen zurückgezahlt werden.
- ▶ Mitglieder verlangen vom Vorstand Schadensersatz, weil er für den Verein langfristige Verträge zu ungünstigen Konditionen abgeschlossen hat.
- ▶ Der Bau eines Vereinshauses überschreitet wesentlich die von der Mitgliederversammlung genehmigten Kosten
- ▶ Dem Verein wird die Gemeinnützigkeit aberkannt, weil er rechtliche Rahmenbedingungen nicht eingehalten hat, Steuervorteile und Subventionen entfallen.
- ▶ Die D&O-Deckung bietet finanzielle Rückendeckung und schützt die berufliche und private Existenz. Das Privatvermögen wird bei Schadensersatzforderungen nicht angetastet.
- ▶ Bei berechtigten Ansprüchen zahlt der Versicherer den finanziellen Schaden, unberechtigte Ansprüche wehrt der Versicherer ab.
- ▶ Fehler können immer wieder passieren, das ist verständlich. Dass engagierte Mitglieder für finanzielle Folgen persönlich haften müssen, nicht unbedingt. Dafür gibt es die D&O-Versicherung für Vorstände und Geschäftsführer, wenn der eigene Verein Schadensersatz verlangt.

Neues aus dem Versicherungsbereich

▶ D&O und Vermögensschaden-Haftpflicht

Vorstand und Geschäftsführer sind persönlich gegen Schadenersatzansprüche geschützt

Fehler in der Vereinsarbeit werden finanziell für den Verein/Verband und den Verantwortlichen aufgefangen

Alle Funktionsträger sind versichert, vom Vorstand über Abteilungsleiter bis zum Hausmeister

Erweitert die Grunddeckung der Sportversicherung für Eigen- und Drittschäden

Sportversicherungsvertrag der Sporthilfe NRW
e.V. für die Mitgliedsorganisationen des LSB
NRW e.V. sowie deren Vereine und Mitglieder.

Heute zum Stichwort „LVM-Vereinshaftpflicht-Versicherung als
Anschlussdeckung sinnvoll und erforderlich?“

Der Sportversicherungsvertrag der Sporthilfe NRW e.V. gewährt
durch unsere langjährigen Partner ARAG Versicherung AG und
Europa Krankenversicherung einen breit aufgestellten,
bewährten Versicherungsschutz für die umfassenden
Aktivitäten der Verbände, Vereine und Mitglieder.....



Sport ist im Verein am
schönsten.

Termine

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



18.11.2014

**Sitzungen der Ständigen Konferenzen Verbände und Bünde in
Duisburg**

02.02.2015

**Mitgliederversammlung des Landessportbundes NRW in
Recklinghausen**

05.03.2015

**Tagung der Geschäftsführer/innen der Mitgliedsorganisationen in
Hachen**

06./07.03.2015

Informations- und Kommunikationstagung in Hachen

19./20.06.2015

**Sitzungen der Ständigen Konferenzen Bünde und Verbände in
Hachen**